

Zur wirtschaftlichen Situation kleiner und mittlerer Unternehmen in Deutschland

Der deutsche Mittelstand befindet sich derzeit in einer besonders schwierigen Situation. Dieses Urteil wird auch durch die hier erstmals vorgelegte Auswertung der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank nach Größenklassen bestätigt. Die Erträge der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) in den untersuchten Wirtschaftsbereichen sind von der andauernden Wachstumsschwäche stärker in Mitleidenschaft gezogen worden als die der größeren Firmen. Ausschlaggebend dafür dürfte die vergleichsweise starke Abhängigkeit der KMU von der lahmenden Binnenkonjunktur gewesen sein. Zudem haben sich die schon seit langem angespannten Finanzierungsbedingungen des Mittelstands weiter verschlechtert. Insbesondere die geringe Eigenmittelausstattung stellt eine markante Schwachstelle dar. Angesichts der hohen Bankverschuldung der KMU und des gestiegenen Risikobewusstseins der Banken dürfte die Verbesserung der haftenden Basis für viele kleine und mittlere Unternehmen eine Aufgabe von hoher Priorität in den nächsten Jahren sein. Dazu ist eine Stärkung der Ertragskraft unabdingbar. Wichtige wirtschaftspolitische Weichenstellungen sind bereits erfolgt. Die derzeit diskutierten Reformen der sozialen Sicherungssysteme und des Arbeitsmarktes werden für die in der Regel recht beschäftigungsintensiven KMU ebenfalls hilfreich sein.

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

*KMU von
lahmender
Binnen-
konjunktur
stärker
betroffen*

Die seit Mitte 2000 andauernde Quasi-Stagnation der deutschen Wirtschaft hat die KMU besonders hart getroffen. Ein wichtiger Grund dafür ist, dass die Wachstumsschwäche ihren Ursprung vor allem in der Binnennachfrage hat, von der kleine und mittlere Unternehmen im Allgemeinen stärker abhängig sind als Großunternehmen. Letztere weisen – wie im Folgenden noch näher erläutert – in der Regel eine größere Exportorientierung auf und sind besser diversifiziert. Dabei fällt auch ins Gewicht, dass die Bauwirtschaft, die sich seit Mitte der neunziger Jahre in einer schweren Anpassungskrise befindet, stark mittelständisch geprägt ist. Im Zeitraum Mitte 2000 bis Mitte 2003 nahm – bei einem kalenderbereinigten gesamtwirtschaftlichen Wachstum von insgesamt lediglich $\frac{3}{4}\%$ – die reale Inlandsnachfrage um $1\frac{3}{4}\%$ ab, während die reale Ausfuhr in der Abgrenzung der VGR um 8% expandierte. Inzwischen ist allerdings auch im Auslandsgeschäft die Wachstumsphase unterbrochen; so sind die realen Exporte im ersten Halbjahr 2003 saisonbereinigt um $1\frac{1}{2}\%$ gegenüber der zweiten Jahreshälfte 2002 gesunken. Dazu hat neben der noch schwachen Weltkonjunktur insbesondere die vorangegangene kräftige Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar beigetragen.

*Zyklische
Divergenz seit
Mitte der
neunziger Jahre*

Das Grundmuster einer schwachen Inlandsnachfrage bei gleichzeitig relativ lebhafter Ausfuhrleistung war auch schon für den Großteil der neunziger Jahre typisch. Von 1993, als sich die deutsche Wirtschaft in einem konjunkturellen Tief befand, bis 2000

ist die reale Inlandsnachfrage zwar nicht gesunken, das Expansionstempo war aber mit jahresdurchschnittlich $1\frac{3}{4}\%$ bereits vergleichsweise gering, während die Ausfuhr um 8% pro Jahr zunahm. Alles in allem fiel jedoch das gesamtwirtschaftliche Wachstum in dieser Zeit mit jahresdurchschnittlich weniger als 2% erheblich schwächer aus als in den anderen großen Industrieländern, Japan ausgenommen. Im Kreis der EWU-Mitgliedstaaten bildete Deutschland seit dem Ende des Wiedervereinigungsbooms Anfang der neunziger Jahre zumeist das Schlusslicht.

Noch stärker als in der Gesamtwirtschaft war der Kontrast zwischen flauem Inlandsgeschäft und lebhafter Ausfuhrleistung in der Industrie. Nach der amtlichen Statistik¹⁾ sind die Inlandsumsätze von ihrem zyklischen Tiefstand im Jahr 1993 bis 2002 um 16% gestiegen, während sich die Auslandsumsätze fast verdoppelten.

*In der Industrie
besonders
ausgeprägt*

Für die kleinen und mittleren Firmen hat die dauerhafte Schwäche der Inlandskonjunktur zur Folge, dass sie von der Nachfrage her betrachtet seit nunmehr rund zehn Jahren überwiegend auf der Schattenseite stehen. Hinzu kommt, dass in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die größeren Unternehmen verstärkt versuchen, die Preise für die bezogenen Vorleistungsgüter zu reduzieren. Dadurch werden bei den kleineren Zulieferfirmen, die dem Druck der großen Abnehmer in der Regel wenig Widerstand entgegensetzen können, die oftmals geringen Gewinnmargen noch weiter geschmälert.

¹ Monatsbericht im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe des Statistischen Bundesamtes.

*KMU mit relativ
niedriger
Ausfuhrquote*

Nach den Angaben des Instituts für Mittelstandsforschung (IfM),²⁾ die auf einer im Auftrag des Instituts durchgeführten Sonderauswertung der Umsatzsteuerstatistik für das Jahr 1999 beruhen, sind die Unterschiede in der Exportorientierung zwischen großen Unternehmen einerseits sowie kleinen und mittleren andererseits recht beachtlich. Dabei wurden nur die Unternehmen untersucht, die im Exportgeschäft tätig sind. Bei großen Exportunternehmen mit mehr als 100 Mio DM Umsatz lag die Ausfuhrquote, das heißt der Auslandsumsatz in Prozent des Gesamtumsatzes, bei 23,7 % und damit deutlich höher als bei den Unternehmen in den unteren Größenklassen (von Kleinstunternehmen unter 100 000 DM Umsatz abgesehen). Dort bewegten sich die Exportquoten im Jahr 1999 in einer Bandbreite von 12 ½ % bis 19 %. Dieser Befund wird noch akzentuiert, wenn man berücksichtigt, dass viele KMU, insbesondere in der Bauwirtschaft und im Einzelhandel, überhaupt nicht (direkt) im Exportgeschäft aktiv sind.

Zur Abgrenzung und zum volkswirtschaftlichen Stellenwert kleiner und mittlerer Unternehmen

*Definition der
KMU ...*

Die statistische Abgrenzung kleiner und mittlerer Unternehmen wird üblicherweise anhand der Kriterien „Umsatz pro Jahr“ und „Anzahl der Beschäftigten“ vorgenommen. Auch wenn es national und international keine einheitliche Definition gibt, so ist in Deutschland die Abgrenzung des IfM weit verbreitet. Danach werden Firmen als Kleinunternehmen eingestuft, wenn sie weniger

als 1 Mio € Umsatz und bis zu neun Beschäftigte aufweisen. Mittlere Unternehmen sind solche mit 1 Mio € bis 50 Mio € Umsatz und zehn bis 499 Beschäftigten. Firmen mit höherem Umsatz beziehungsweise größerem Personalstand werden als Großunternehmen bezeichnet.³⁾ Für die folgende Analyse der Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der KMU spielt jedoch allein die Unterteilung nach Umsatzgrößenklassen eine Rolle, weil die im Rahmen der Unternehmensbilanzstatistik ausgewerteten Jahresabschlüsse nicht durchgängig Angaben über die Zahl der Beschäftigten enthalten und das Beschäftigungskriterium deshalb nicht anwendbar ist.

Bei den nach Beschäftigung und Umsatz kleinen und mittleren Firmen handelt es sich um mittelständische Unternehmen im engeren Sinne, wenn neben den genannten quantitativen Merkmalen zusätzliche qualitative Kriterien erfüllt sind. Dazu zählt – abgesehen von der Personalunion zwischen Unternehmensleitung und Eigentümer – die selbständige wirtschaftliche Tätigkeit des Unternehmens, die insbesondere völlige oder weitgehende Konzernunabhängigkeit voraussetzt. Nach der Definition der Europäischen Kommission ist diese Bedingung erfüllt, wenn die Kapitalbeteiligung eines Großunternehmens unter

*... und des
Mittelstands*

² Vgl.: B. Günterberg und H.-J. Wolter, Unternehmensgrößenstatistik 2001/2002, IfM Materialien Nr. 157, Bonn 2003, S. 131 ff.

³ Die Umsatztrennlinie zwischen den kleinen und mittleren Firmen sowie den großen Unternehmen deckt sich auch mit dem neuen Schwellenwert im Entwurf der Europäischen Kommission aus dem Jahr 2001 zur Änderung der Empfehlung von 1996 zur Definition von kleinen und mittleren Unternehmen. Der Schwellenwert für die Beschäftigung soll danach mit 249 Arbeitnehmern allerdings weiterhin deutlich niedriger liegen. Als zusätzliches Kriterium enthält die Abgrenzung der Kommission eine Jahresbilanzsumme von maximal 43 Mio €.

25 % liegt. Aber auch die formale Erfüllung der Konzernunabhängigkeit sagt unter Umständen noch wenig über den tatsächlichen Entscheidungsspielraum eines selbständigen kleinen oder mittleren Unternehmens aus. Dieser kann beispielsweise sehr gering sein, wenn die Firma von wenigen Großkunden abhängig ist, die Produkteigenschaften, Preise und sonstige Geschäftskonditionen maßgeblich bestimmen.

In den Hochrechnungen im Rahmen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank lassen sich jedoch Differenzierungen nach dem Grad der Konzernunabhängigkeit nicht vornehmen, weil entsprechende Angaben in der Umsatzsteuerstatistik fehlen.⁴⁾ Deshalb kann hier nur auf die quantitative Abgrenzung abgestellt werden. Die daraus resultierende Ungenauigkeit hält sich jedoch in Grenzen. Im Bilanzmaterial der Bundesbank sind 93 ½ % der KMU konzernunabhängig. Dies passt zu dem Befund des IfM, dem zufolge rund 95 % der KMU völlig selbständig, also mit anderen Unternehmen nicht kapitalmäßig verbunden sind.⁵⁾ Gemessen am Umsatz liegt das Gewicht der Konzern-töchter unter den kleinen und mittelgroßen Firmen – nach den Unternehmensbilanzdaten der Bundesbank – mit gut einem Zehntel allerdings etwas höher.

Gesamtwirtschaftliche Bedeutung des Mittelstands

Die große Bedeutung des Mittelstands lässt sich durch die folgenden Angaben und Relationen belegen:

- Im Jahr 2000 zählten 2,89 Millionen umsatzsteuerpflichtige nichtfinanzielle Unternehmen zur Gruppe der kleinen und mitt-

leren Firmen mit weniger als 50 Mio € Umsatz; das waren 99,7 % aller umsatzsteuerpflichtigen Unternehmen. Sie erwirtschafteten 43,4 % des in der Umsatzsteuerstatistik ausgewiesenen Gesamtumsatzes.

- Die mittelständischen Unternehmen (einschl. der nicht umsatzsteuerpflichtigen Firmen) beschäftigten im Jahr 2000 – nach Schätzungen des IfM – rund 70 % aller Arbeitnehmer und bildeten 83 % aller Lehrlinge aus.⁶⁾ Sie erwirtschafteten knapp die Hälfte der gesamten Bruttowertschöpfung der Unternehmen.
- Was die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit kleiner und mittlerer Unternehmen betrifft, so ergibt sich ein recht heterogenes Bild. Dem IfM zufolge, das sich dabei auf Umfragen stützt, waren 1999 in Firmen mit weniger als 100 Beschäftigten mehr als 10,4 % der Mitarbeiter im Forschungs- und Entwicklungsbereich tätig. Dieser Anteil ist sogar höher als in den großen Unternehmen mit über 5 000 Beschäftigten, in denen „nur“ rund 8 % mit Forschungs- und Entwicklungsaufgaben betraut waren. Auffallend ist aber, dass

⁴ Näheres dazu in: Deutsche Bundesbank, Methodische Grundlagen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, Oktober 1998, S. 57.

⁵ Vgl.: B. Günterberg und H.-J. Wolter, Unternehmensgrößenstatistik 2001/2002, a. a. O., S. 3.

⁶ Diese Schätzungen stützen sich unter anderem auf die Angaben über die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die sich auf Betriebe beziehen, aber nicht auf Unternehmen. Dadurch erhält der Mittelstand jedoch tendenziell ein zu hohes Gewicht; vor allem im Handel stehen hinter kleinen und mittelgroßen Betrieben oftmals große Unternehmen. Vgl.: Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken, BVR special: Mittelstand in Zahlen, Berlin, Mai 2003, S. 7.

die Firmen in den Größenklassen 100 bis 249 und 250 bis 499 Beschäftigte nur 5,5 % beziehungsweise 4,6 % ihres Personals im Forschungs- und Entwicklungsbereich einsetzen.

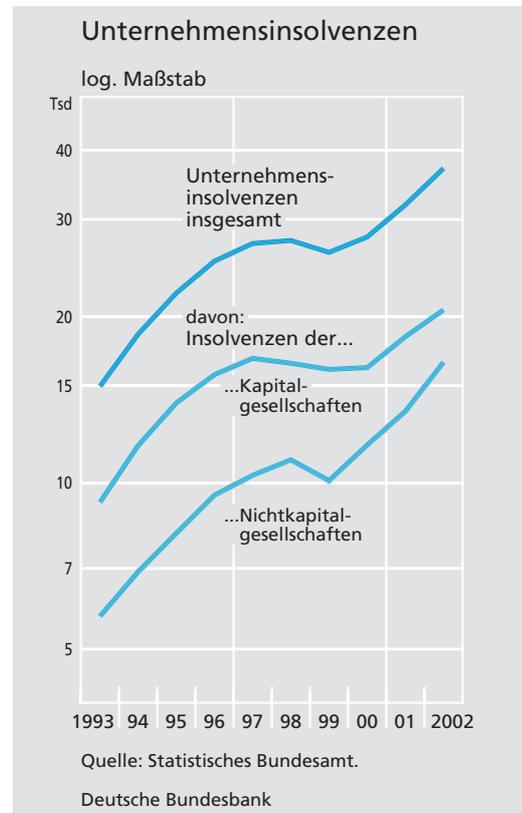
Unternehmensgründungen und Insolvenzen

Unternehmensgründungen und Liquidationen

Der hohe gesamtwirtschaftliche Stellenwert des Mittelstands beruht auch auf seiner dominierenden Rolle bei den Unternehmensgründungen. Im Durchschnitt der Jahre 1996 bis 2000 wurden in Deutschland nach Schätzungen des IfM etwa 500 000 Gewerbeanmeldungen (bereinigt um Standortverlagerungen, Veräußerungen, Änderungen der Rechtsform etc.) verzeichnet, die sehr weitgehend dem kleinen und mittleren Unternehmenssegment zuzurechnen sind⁷⁾. Dem standen freilich – ebenfalls bereinigt um „unechte“ Gewerbeabmeldungen – im Mittel 410 000 Liquidationen pro Jahr gegenüber, so dass sich ein positiver „Gründungssaldo“ von 90 000 ergab. In den letzten beiden Jahren hat die Gründungstätigkeit mit der konjunkturellen Abschwächung und der Ernüchterung über die Perspektiven der „New Economy“ jedoch stark nachgelassen. Da bei den Liquidationen der Rückgang schwächer ausfiel, ist der Saldo aus beiden Größen – nach eigenen Schätzungen – auf rund 60 000 im Jahr 2002 gesunken.

Entwicklung der Insolvenzen

Eine in der Öffentlichkeit viel beachtete Teilmenge der Liquidationen sind die Unternehmensinsolvenzen. Im Jahr 2002 wurden mit rund 37 500 zweieinhalbmal so viele Unter-



nehmen zahlungsunfähig wie 1993, allein im Zeitraum 1999 bis 2002 belief sich der Anstieg auf 42 %. Die Insolvenzhäufigkeit erreichte 2002 mit 129 bezogen auf 10 000 Firmen einen neuen Höchstwert. Zu dem starken Anstieg der Insolvenzen hat vor allem die schon seit längerem anhaltende Konjunktur- und Wachstumsschwäche in Deutschland beigetragen, die bei vielen Unternehmen zu einer Erosion der Erträge und zu einer Aufzehrung der finanziellen Reserven geführt hat. Darüber hinaus ist hier die seit dem 1. Dezember 2001 bestehende Möglichkeit der Stundung von Kosten für ein Insolvenzverfahren, wenn der Schuldner diese nicht aufbringen kann, zu berücksichtigen. Infolge dessen sind im Jahr 2002 nicht nur die Insolvenzen

⁷ Vgl.: B. Günterberg und H.-J. Wolter, Unternehmensgrößenstatistik 2001/2002, a. a. O., S. 76

Methodische Anmerkungen zu den Hochrechnungsergebnissen nach Größenklassen

In der hier vorgelegten Auswertung werden erstmals auch nach Größenklassen differenzierte Hochrechnungsergebnisse präsentiert. Bisher wurden im Rahmen der Unternehmensbilanzstatistik ausschließlich nach Wirtschaftszweigen und Rechtsformen untergliederte Daten ausgewiesen.¹⁾ Bei der Auswertung nach Größenklassen treten methodische Besonderheiten auf, die jedoch den Aussagegehalt der Ergebnisse nicht beeinträchtigen.

Zur Ermittlung der Angaben für die beiden Umsatzgrößenklassen unter beziehungsweise ab 50 Mio € musste für den Zeitraum von 1994 bis 2001 neu hochgerechnet beziehungsweise geschätzt werden. Dabei wurden die Größenklassengrenzen in einzelnen Rechtsform- und Branchengruppen so angepasst, dass sich in allen Gruppierungen ein einheitlicher Schwellenwert von 50 Mio € ergab. Dies führte in einigen Rechtsform-/Branchenkombinationen auf Grund fehlender Daten zu nicht hochrechenbaren Größenklassen. Die Summe der größenklassenspezifischen Hochrechnungswerte weicht deshalb von den bisher veröffentlichten Ergebnissen geringfügig nach unten ab – im Jahr 2000, bis zu dem die Angaben nach Rechtsformen aus der Umsatzsteuerstatistik reichen, beispielsweise um 0,2 % des Umsatzes.

Außerdem führt die getrennte Hochrechnung wegen der teilweise neu gezogenen Größenklassenabgrenzungen bei einzelnen Jahresabschlusspositionen zu Differenzen gegenüber den bisher veröffentlichten Ergebnissen. Dies wirkt sich vor allem in den Bilanzjahren ab 1998 aus, für die die Angaben angesichts der sich verschlechternden Datenlage nur durch schätzungsweise Fortschreibung der Hochrechnungsergebnisse von 1997 und nicht durch eine separate Hochrechnung ermittelt werden konnten.

Zu berücksichtigen ist auch, dass die Hochrechnungsergebnisse nach Größenklassen wegen der unterschiedlichen Unternehmensbegriffe von Unternehmensbilanzstatistik (Prinzip der kleinsten rechtlichen Einheit) und Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes (sog. Organkreis) mit einer etwas größeren Unsicherheit behaftet sind als die Ergebnisse der traditionellen Hochrechnung. Die aus den abweichenden Firmenkonzepthen resultierenden Unterschiede in den Unternehmenszuordnungen nach Größenklassen werden erst nach Aggregation über die Größenklassen hinweg weitgehend ausgeglichen. Allerdings sorgt die Beschränkung der vorliegenden Auswertung auf zwei Größenklassen dafür, dass dieser Effekt wenig ins Gewicht fällt.

¹ Näheres zur Methode des Hochrechnungsverfahrens in: Deutsche Bundesbank, Erträge und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen nach Rechtsformen, Monatsbericht, Dezember 2001, S. 61 bis 65 und Deutsche Bundesbank, Methodische Grundlagen der Unternehmensbilanzstatistik der Deutschen Bundesbank, Monatsbericht, Oktober 1998, S. 60 f.

Deutsche Bundesbank

von Verbrauchern, sondern auch die von Einzel- und Kleinunternehmen stark gestiegen.⁸⁾ Wenn die prognostizierte konjunkturelle Erholung eintritt, dürfte es aber beim Insolvenzgeschehen in den nächsten Jahren zu einer Beruhigung kommen. Außerdem werden sich die Verzerrungen in der Insolvenzstatistik durch die vermehrte Inanspruchnahme der neuen Rechtsvorschrift voraussichtlich abschwächen.

Das Risiko zu scheitern, ist bei neu gegründeten Firmen naturgemäß erheblich höher als bei etablierten Unternehmen. Schon aus diesem Grund häufen sich die Insolvenzen bei den jungen und eher kleinen Firmen. Deshalb ist es nicht verwunderlich, dass nach einer vorangegangenen Gründungswelle eine gewisse Bestandsbereinigung in einer wirtschaftlichen Schwächephase folgt. So waren von den fast 29 000 im Jahr 2002 zahlungsunfähig gewordenen Firmen, deren Alter erfasst wurde, gut 60 % weniger als acht Jahre alt. Außerdem hatten von den betroffenen Unternehmen, deren Personalstand bekannt war, nur gut 1 % mehr als 100 und lediglich 15 % mehr als zehn Beschäftigte.

Ertragsverhältnisse kleiner und mittlerer Unternehmen

Das Jahresergebnis vor Gewinnsteuern der KMU im Produzierenden Gewerbe, im Handel und im Verkehr lag 2001 um gut 3 % unter dem Niveau des Jahres 1994, ab dem gesamtdeutsche Angaben in der Unterneh-

Insolvenzen nach Alter und Größe der Firmen

Jahresergebnis vor Gewinnsteuern der KMU ...

⁸ Vgl.: J. Angele, Insolvenzen 2002, Wirtschaft und Statistik, Heft 4, 2003, S. 295 f.

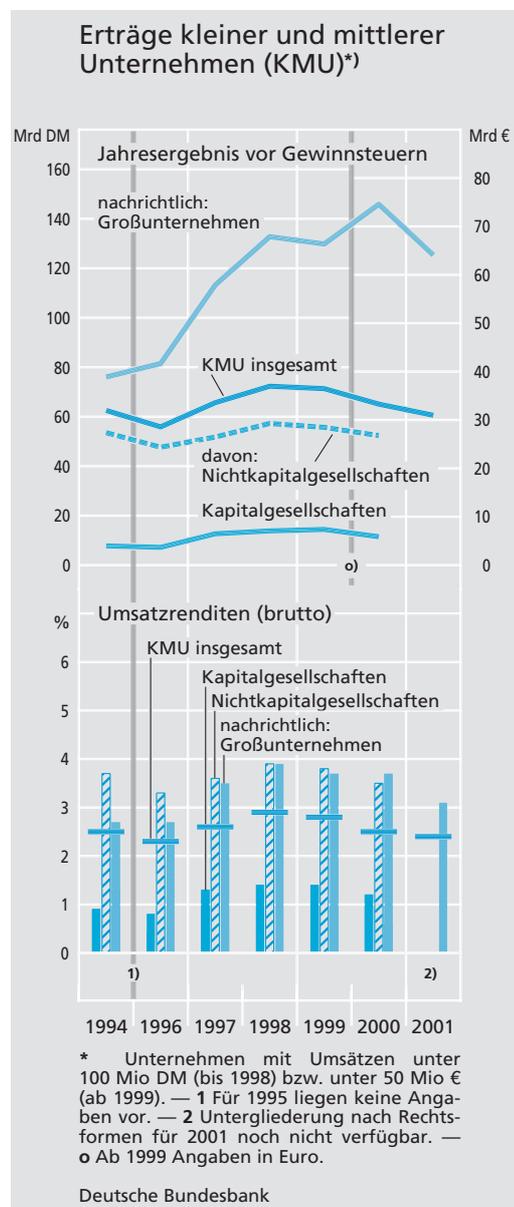
mensbilanzstatistik vorliegen.⁹⁾ Die Entwicklung verlief sehr volatil: Nach der kräftigen Gewinnerholung im Jahr 1994 (die von den zeitweise getrennt aufbereiteten west- und ostdeutschen Zahlen angezeigt wird) gingen die Erträge bis 1996 spürbar zurück. In den beiden Folgejahren tendierten sie aber erneut kräftig nach oben. Insgesamt wurde 1997 und 1998 eine Gewinnsteigerung um fast 30 % erzielt. Im Jahr 1999 setzte wieder ein Rückgang ein, der sich im Jahr 2000 deutlich verstärkte. Über den gesamten Dreijahreszeitraum 1999 bis 2001 ist das Bruttojahresergebnis um nicht weniger als 15 % geschrumpft.¹⁰⁾

... im Vergleich
zu den großen
Firmen

Dagegen konnten die größeren Firmen ihre Bruttogewinne von 1994 bis 2001 um rund 64 % beziehungsweise jahresdurchschnittlich um 7 1/2 % ausweiten. Bemerkenswert ist vor allem, dass hier die Gewinnsteigerungen 1997 und 1998 doppelt so stark ausfielen

⁹ Das Jahresergebnis entspricht dem Jahresüberschuss vor Ergebniszuflüssen bzw. -abflüssen. Es gibt einen besseren Aufschluss über die erwirtschafteten Erträge der analysierten Unternehmen, da zahlreiche Firmen auf Grund von Gewinn- oder Teilgewinnabführungsverträgen mit nicht in der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Unternehmen (z. B. Beteiligungsgesellschaften) verbunden sind, an die sie Gewinne abführen bzw. von denen sie Verluste übernehmen. Die Differenzierung zwischen Jahresüberschuss und Jahresergebnis ist zwar für die KMU weniger bedeutend, da hier der Verflechtungsgrad eher niedrig ist. Bei den Großunternehmen, die als Vergleichsmaßstab herangezogen werden, ist sie jedoch notwendig.

¹⁰ Auf die Darstellung der Gewinne nach Steuern wird hier verzichtet, da diese Größe bei den KMU wenig aussagekräftig ist. Dort sind Personengesellschaften und Einzelunternehmen als Rechtsformen stark verbreitet, deren Jahresergebnisse in der „Privatsphäre“ der Unternehmer versteuert werden. Die zu entrichtende Einkommensteuer erscheint deshalb nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung dieser Firmen. Insbesondere Vergleiche der Gewinne nach Steuern der KMU mit denen der größeren Unternehmen, die häufig als Kapitalgesellschaften geführt werden und deshalb körperschaftsteuerpflichtig sind, würden zu falschen Schlussfolgerungen führen.



wie in der Gruppe der KMU. Noch markanter waren die Ertragsdivergenzen zwischen beiden Gruppen im Jahr 2000. Die KMU mussten vor allem auf Grund der starken Ölpreissteigerungen, die sich unmittelbar in höheren Energieaufwendungen und mittelbar wegen der Schwächung der Kaufkraft der Verbraucher und der nachlassenden Investitionsneigung der Unternehmen auf der Absatzseite niederschlugen, einen Gewinnrückgang um

Erfolgsrechnung der KMU *)

| Position | 2001 | | 2000 | | | 2001 | | 2000 | | |
|--|----------------------|---------------------------|--------------|--------------------------------------|---------------------------------|---------------|---------------------------|--------------|--------------------------------------|---------------------------------|
| | KMU | zum Vergleich: | KMU | davon: | | KMU | zum Vergleich: | KMU | davon: | |
| | | Groß- unter- nehmen | | Nichtkapi- talgesell- schaften | Kapital- gesell- schaften | | Groß- unter- nehmen | | Nichtkapi- talgesell- schaften | Kapital- gesell- schaften |
| Erträge | % der Gesamtleistung | | | | | 1994 = 100 1) | | | | |
| Umsatz | 97,5 | 100 | 98 | 98,5 | 97,5 | 103 | 140,5 | 103 | 103,5 | 102 |
| Bestandsveränderung an Erzeugnissen 2) | 2,5 | 0 | 2 | 1,5 | 2,5 | 207,5 | 3) (-2) | 170 | 167,5 | 173 |
| Gesamtleistung | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 104 | 140 | 104 | 104,5 | 103 |
| Zinserträge | 0,5 | 1 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 116 | 141 | 106,5 | 106 | 106,5 |
| übrige Erträge | 4 | 6,5 | 4 | 3,5 | 5 | 131 | 183 | 127,5 | 128 | 127 |
| Erträge insgesamt | 104,5 | 107,5 | 104,5 | 104 | 105,5 | 105 | 142 | 104,5 | 105 | 104 |
| Aufwendungen | | | | | | | | | | |
| Materialaufwand | 58 | 68,5 | 58 | 57,5 | 58,5 | 103,5 | 150 | 103,5 | 105 | 101 |
| Personalaufwand 4) | 23 | 14 | 22,5 | 21,5 | 24 | 105,5 | 114,5 | 104,5 | 103,5 | 106 |
| Abschreibungen | 4 | 3,5 | 4 | 4,5 | 4 | 98,5 | 119 | 99 | 95,5 | 105 |
| auf Sachanlagen | 3,5 | 3 | 3,5 | 4 | 3,5 | 92,5 | 111 | 96 | 92,5 | 101,5 |
| sonstige 5) | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 149,5 | 186 | 126 | 126,5 | 126 |
| Zinsaufwendungen | 2 | 1 | 2 | 2,5 | 2 | 100,5 | 147,5 | 96 | 96,5 | 95,5 |
| Steuern | 1 | 4,5 | 1 | 0,5 | 1 | 87,5 | 132,5 | 94 | 94 | 93,5 |
| vom Einkommen und Ertrag 6) | 0,5 | 1 | 0,5 | 0,5 | 1 | 90 | 173 | 98,5 | 100 | 97 |
| sonstige | 0 | 3 | 0 | 0 | 0 | 81,5 | 123 | 81,5 | 81,5 | 81,5 |
| übrige Aufwendungen | 15 | 14,5 | 14,5 | 14 | 15,5 | 116,5 | 150,5 | 113,5 | 115,5 | 111,5 |
| Aufwendungen insgesamt | 103 | 106 | 102,5 | 101 | 105 | 105 | 142,5 | 104,5 | 105,5 | 103,5 |
| Jahresüberschuss | 1,5 | 1,5 | 2 | 3 | 0,5 | 96 | 126,5 | 106,5 | 97,5 | 546 |
| | % des Umsatzes | | | | | | | | | |
| Nachrichtlich: | | | | | | | | | | |
| Jahresergebnis 7) | 2 | 2 | 2 | 3 | 0,5 | . | . | . | . | . |
| Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 8) | 2,5 | 3 | 2,5 | 3,5 | 1 | . | . | . | . | . |
| Netto-Zinsaufwand | 2 | 0 | 2 | 2 | 1,5 | . | . | . | . | . |

* Hochgerechnete Ergebnisse. Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Prozentpunkte bzw. Mrd Euro gerundet. — 1 Errechnet aus absoluten Beträgen. — 2 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 3 Auf Grund negativer Basiswerte Veränderung gegenüber 1994 in Mrd Euro. — 4 Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbei-

träge der Arbeitgeber. — 5 Überwiegend Abschreibungen auf Forderungen, Wertpapiere und Beteiligungen. — 6 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 7 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und -abführungen. — 8 Steuern vom Einkommen und Ertrag.

8 ½ % hinnehmen. Die größeren Unternehmen konnten dagegen 2000 angesichts der noch bis weit ins Jahr hinein schwungvollen Weltkonjunktur ihr Bruttojahresergebnis um 12 ½ % erhöhen. Ein Jahr später, als sich das Exportgeschäft im Gefolge der globalen Konjunkturabschwächung stark abkühlte, kam es aber bei den Unternehmen mit mehr als 50 Mio € Umsatz zu einem besonders starken Rückgang um 14 %. Nimmt man das durch die Ostasienkrise belastete Jahr 1999 noch mit ins Bild, so sind die Bruttogewinne der größeren Firmen – von einem relativ hohen Niveau im Jahr 1998 ausgehend – bis 2001 ebenfalls merklich (5 ½ %) gesunken.

*Gründe für
Ertrags-
divergenz*

Die enttäuschende Ertragsentwicklung der KMU seit 1994 hängt gewiss in starkem Maße mit dem eingangs beschriebenen relativ ungünstigen binnenwirtschaftlichen Umfeld zusammen. Darüber hinaus scheinen die kleinen und mittleren Firmen in den neunziger Jahren weniger als größere Unternehmen in der Lage gewesen zu sein, Rationalisierungspotenziale zu nutzen und den Kostenanstieg zu dämpfen. Vermutlich konnten die größeren Unternehmen auch die in den Tarifverträgen vereinbarte höhere Flexibilität bei der Arbeitszeitgestaltung intensiver nutzen und Vorteile aus dem enger werdenden internationalen Produktionsverbund besser realisieren als kleinere Unternehmenseinheiten. Dabei ist vor allem die verstärkte Auslagerung von Teilen der Produktion („outsourcing“) zu nennen.

*Bruttojahres-
ergebnis in
Relation zum
Umsatz*

Die Bruttoumsatzrendite, die das Verhältnis des Jahresergebnisses vor Gewinnsteuern zum Umsatz der Unternehmen angibt, war

bei den KMU im Jahr 2001 mit knapp 2 ½ % so niedrig wie seit 1996 nicht mehr; 1998 und 1999 hatte sie noch bei etwas unter 3 % gelegen. Bei den größeren Unternehmen ist sie in den beiden Folgejahren zwar in etwa gleichem Ausmaß gesunken; sie lag dort aber 2001 mit 3 % noch deutlich höher. Tatsächlich dürfte der Renditeabstand noch größer sein. Zum einen ist bei den im Segment der KMU stark verbreiteten Rechtsformen der Personengesellschaft und der Einzelfirma der (kalkulatorische) Unternehmerlohn, also das Entgelt für den Arbeitseinsatz des Unternehmers, im ausgewiesenen Jahresergebnis noch enthalten, während die Gehälter für die Geschäftsführer beziehungsweise das leitende Management bei Kapitalgesellschaften als Personalaufwand verbucht werden, so dass der Gewinn der Nichtkapitalgesellschaften entsprechend größer ausgewiesen wird. Vor diesem Hintergrund relativieren sich auch die höheren Umsatzrenditen der Nichtkapitalgesellschaften im Vergleich zu den Kapitalgesellschaften im Segment der kleinen und mittleren Unternehmen. Zum anderen ist mit ins Bild zu nehmen, dass das Insolvenzrisiko bei den KMU traditionell deutlich höher liegt als bei den größeren Unternehmen. In den Umsatzrenditen spiegeln sich deshalb unterschiedliche Risikoprämien für das eingesetzte Eigenkapital wider. Außerdem ergibt sich unter Berücksichtigung der relativ zahlreichen ausgeschiedenen, überwiegend ertragschwachen kleinen und mittleren Grenzbetriebe, die in der Unternehmensbilanzstatistik nicht mehr enthalten sind, rein rechnerisch ein noch größerer Ertragsrückstand der KMU.

Umsatzrenditen der KMU nach Wirtschaftsbereichen *)

| Wirtschaftsbereich | 2001 | | 2000 | | |
|-----------------------------|------|-----------------|------|----------------------------|-----------------------|
| | KMU | zum Vergleich: | KMU | davon: | |
| | | Großunternehmen | | Nichtkapitalgesellschaften | Kapitalgesellschaften |
| Alle Wirtschaftsbereiche 1) | 2,5 | 3 | 2,5 | 3,5 | 1 |
| darunter: | | | | | |
| Verarbeitendes Gewerbe | 3 | 3,5 | 3,5 | 4 | 2,5 |
| Baugewerbe | 0,5 | -2 | 1,5 | 2 | 0 |
| Großhandel | 2 | 1,5 | 2 | 3,5 | 1 |
| Einzelhandel | 2,5 | 1 | 2,5 | 3,5 | 0,5 |
| Verkehr | 3,5 | 0,5 | 2,5 | 5,5 | -2,5 |

* Jahresergebnis vor Gewinnsteuern in % des Umsatzes. Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Prozent-

punkte gerundet. — 1 Produzierendes Gewerbe, Handel und Verkehr.

Deutsche Bundesbank

Starke
Kontraste im
Branchenbild

Hinter den Gesamtzahlen für die KMU in dem von der Unternehmensbilanzstatistik erfassten Segment verbergen sich erhebliche Unterschiede nach Wirtschaftsbereichen. Wie nicht anders zu erwarten, hat die Baubranche im Zeitraum 1994 bis 2001 am schlechtesten abgeschnitten. Der Rückgang der Bruttogewinne belief sich auf mehr als vier Fünftel. Die Umsatzrendite lag zuletzt bei nur noch ½ % beziehungsweise unter Einbeziehung eines kalkulatorischen Unternehmerlohns noch niedriger. An vorletzter Stelle in der Ertragskala steht der Großhandel, dessen Bruttojahresergebnis 2001 um 30 % unter dem Stand von 1994 lag. Gemessen am Umsatz erreichte der Gewinn zuletzt aber immer noch knapp 2 %. Die KMU im Verarbeitenden Gewerbe erzielten dagegen über den gesamten Beobachtungszeitraum einen Gewinnzu-

wachs von 15 ½ %. Zudem blieb die Umsatzrendite mit knapp 3 % im Jahr 2001 deutlich über dem Durchschnitt aller KMU. Weniger beeindruckend ist dieses Ergebnis jedoch im Vergleich zu den größeren Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, die zwischen 1994 und 2001 ihren Bruttogewinn um 68 ½ % steigern konnten; deren Jahresergebnis übertraf auch in Relation zum Umsatz mit zuletzt 3 ½ % den Vergleichswert der KMU in diesem Wirtschaftsbereich deutlich.

Die höchsten Ertragssteigerungen seit 1994 erzielte der Verkehr, gefolgt vom Einzelhandel, der ein Plus von 30 % verbuchen konnte. Dies passt auf den ersten Blick nicht in das Bild einer lahmen Konsumkonjunktur und zeitweise rückläufiger Einzelhandelsumsätze. Bei näherem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass

in diesem Wirtschaftsbereich ausnahmsweise die kleinen und mittleren Unternehmen besser abschnitten als die größeren Firmen, die einen Gewinnrückgang um ein Viertel hinnehmen mussten. Die Umsatzrendite der KMU im Einzelhandel lag mit 2 ½ % im Jahr 2001 ebenfalls deutlich höher. Dies hängt allerdings zu einem guten Teil mit der besonders starken Verbreitung der Personengesellschaften und Einzelunternehmen zusammen, deren Jahresüberschüsse – wie erwähnt – noch den (kalkulatorischen) Unternehmerlohn enthalten.

Erträge und Aufwendungen im Einzelnen

Gesamtleistung und sonstige Erträge

Die Gesamtleistung der KMU in den untersuchten Wirtschaftsbereichen, die neben den Umsätzen die Bestandsveränderungen an Erzeugnissen sowie andere aktivierte Eigenleistungen enthält, nahm im Beobachtungszeitraum 1994 bis 2001 nur um 4 % beziehungsweise um gut ½ % pro Jahr zu. Dabei standen den kräftigen Rückgängen im Baugewerbe (– 14 ½ %) und im Großhandel (– 6 ½ %) Zuwächse in den anderen Bereichen gegenüber, die im Verkehr mit 23 ½ % und im Verarbeitenden Gewerbe mit 12 ½ % am höchsten waren. Einschließlich der Zinserträge und der übrigen Erträge gerechnet, wuchsen die gesamten Erträge der KMU mit 5 % etwas stärker als die Geschäftstätigkeit im engeren Sinne. Die Kontraste zwischen den KMU und den großen Firmen in der Gewinnentwicklung zeigen sich erwartungsgemäß auch bei den Gesamterträgen, die in der Gruppe der

großen Firmen von 1994 bis 2001 um 42 % zunahmen.

Der Materialaufwand der KMU wuchs in den Jahren 1994 bis 2001 mit 3 ½ % etwas langsamer als die Gesamtleistung. Die Relation zwischen beiden Größen ging deshalb leicht auf 58 % zurück. Die Personalkosten stiegen dagegen überdurchschnittlich stark an und beliefen sich zuletzt auf knapp 23 % der Gesamtleistung. Bemerkenswert ist, dass die entsprechenden Entwicklungen bei den größeren Unternehmen konträr dazu verliefen. Der Materialaufwand expandierte hier erheblich stärker als die Geschäftstätigkeit, so dass sich der Anteil an der Gesamtleistung kräftig auf 68 ½ % erhöhte. Die Aufwendungen für Personal nahmen dagegen nur relativ moderat zu; ihr Gewicht stieg deshalb um drei Prozentpunkte auf 14 %. Diese Unterschiede zeigen sich zum Beispiel innerhalb des Verarbeitenden Gewerbes in gleicher Deutlichkeit und hängen somit nicht vom unterschiedlichen Branchenmix in beiden Größenklassen ab. Eine Erklärung könnte sein, dass größere Unternehmen die Vorteile der ausgeweiteten Gestaltungsspielräume bei der Arbeitszeit und die Vorteile der wachsenden nationalen wie internationalen Arbeitsteilung besser nutzen konnten. Während – nach der Statistik der Bundesanstalt für Arbeit – die Betriebe mit 500 und mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Zeitraum 1995 (März) bis 2001 (Juni) 11 % ihrer Arbeitsplätze abgebaut haben, ist der Personalbestand bei den kleineren Betrieben noch um 2 ½ % gewachsen.

Ein weiterer markanter Unterschied zwischen den beiden Umsatzgrößenklassen zeigt sich

Materialaufwand und Personalkosten

Abschreibungen

bei den Abschreibungen auf Sachanlagen. Im Segment der KMU ist diese Aufwandsposition seit 1994 um 7 ½ % gesunken, was vor allem auf eine schwache Investitionstätigkeit zurückzuführen ist. Besonders kräftig war der Rückgang mit 31% in der Bauwirtschaft. In den meisten anderen Wirtschaftsbereichen blieb der Werteverzehr jedoch praktisch unverändert, oder er nahm leicht zu. Die Abschreibungen auf Sachanlagen der größeren Unternehmen sind dagegen um 11% gestiegen. Ihr Anteil an der Gesamtleistung lag aber wegen des rascheren Wachstums der Geschäftstätigkeit mit 3 % um einen halben Prozentpunkt niedriger als bei den KMU.

*Zinsaufwand
und übrige Auf-
wendungen*

Die Belastung der KMU durch Zinsen war im Jahr 2001 kaum höher als Mitte der neunziger Jahre, während die größeren Unternehmen fast die Hälfte mehr an Zinsen entrichten mussten. Darin spiegeln sich vor allem der dynamischere Ausbau der Finanzaktiva und der damit einhergegangene Anstieg der Verschuldung wider, worauf im Folgenden noch näher eingegangen wird. Insgesamt war der Zinsaufwand – gemessen an der Gesamtleistung – bei den kleinen und mittleren Unternehmen 2001 mit 2 % für sich betrachtet gering, er fiel aber doppelt so hoch aus wie bei den großen Firmen. Ausschlaggebend dafür ist der relativ große Stellenwert der Bankkredite in der Unternehmensfinanzierung (siehe S. 45). Die Sammelposition der „übrigen Aufwendungen“ expandierte in beiden Größenklassen überdurchschnittlich stark und belief sich 2001 auf jeweils ein Siebtel der Gesamtleistung.

Bilanzentwicklung und wichtige Bilanzrelationen

Das Gefälle zwischen den KMU und den großen Unternehmen beim Ertragswachstum zeigt sich auch in der Entwicklung der Aktiva und Passiva. Die bereinigte Bilanzsumme¹¹⁾ der kleinen und mittleren Firmen nahm von 1994 bis 2001 um 16 ½ % zu, was einem jahresdurchschnittlichen Anstieg um gut 2 % entspricht. Im Vergleich dazu wuchsen die Aktiva und Passiva der größeren Unternehmen im gleichen Zeitraum um reichlich 38 % beziehungsweise gut 4 ½ % pro Jahr.

*Bilanz-
wachstum
insgesamt ...*

In der Branchenbetrachtung zeigt sich, dass das Bilanzwachstum der KMU vor allem von der Bauwirtschaft nach unten gezogen wurde, die von 1994 bis 2001 einen Rückgang der Bilanzsumme um 2 ½ % aufweist. Die Expansionsraten der übrigen hier untersuchten Wirtschaftsbereiche lagen – abgesehen vom Großhandel, der eine Zunahme um 14 % verbuchte – in einer Spanne von 22 % bis 29 ½ %. Die Streuung ist damit deutlich geringer als bei den größeren Unternehmen, wo sie von – 13 % in der Bauwirtschaft bis hin zu 102 % im Verkehr reicht.

*... und nach
Wirtschafts-
bereichen*

Hinter den Unterschieden im Bilanzwachstum zwischen den KMU und den größeren Firmen stehen auf der Aktivseite sehr stark divergierende Entwicklungen beim Forderungsvermögen, das die gesamten Finanzaktiva umfasst. Während diese Position bei den kleineren Un-

*Aktiva-
entwicklung
und -struktur
der KMU im
Vergleich
zu großen
Unternehmen*

¹¹ Im Rahmen der Auswertung der Jahresabschlüsse durch die Bundesbank werden die Eigenmittelbestände unter anderem um Geschäfts- oder Firmenwerte, ausstehende Einlagen, eigene Aktien im Bestand und Darlehen an Gesellschafter bereinigt.

Bilanz der KMU *)

| Position | 2001 | | 2000 | | | 2001 | | 2000 | | |
|----------------------------------|-------------------|---------------------------|------------|--------------------------------------|---------------------------------|---------------|---------------------------|--------------|--------------------------------------|---------------------------------|
| | KMU | zum Vergleich: | KMU | davon: | | KMU | zum Vergleich: | KMU | davon: | |
| | | Groß- unter- nehmen | | Nichtkapi- talgesell- schaften | Kapital- gesell- schaften | | Groß- unter- nehmen | | Nichtkapi- talgesell- schaften | Kapital- gesell- schaften |
| Vermögen | % der Bilanzsumme | | | | | 1994 = 100 1) | | | | |
| Sachvermögen | 62,5 | 37,5 | 62 | 66,5 | 56 | 118,5 | 114,5 | 115,5 | 113,5 | 119 |
| Sachanlagen 2) | 29 | 22 | 29 | 31 | 26 | 113 | 113,5 | 111 | 108,5 | 115,5 |
| Vorräte 3) | 33,5 | 15,5 | 33 | 35,5 | 30 | 123,5 | 116,5 | 119,5 | 118 | 122 |
| Forderungsvermögen | 37 | 62,5 | 37,5 | 32,5 | 43,5 | 114 | 158 | 113,5 | 109 | 118,5 |
| Kassenmittel 4) | 5 | 3,5 | 5 | 4,5 | 5,5 | 108,5 | 90 | 107,5 | 103 | 112 |
| Forderungen | 28,5 | 35,5 | 29 | 25,5 | 33,5 | 109,5 | 158 | 110 | 106,5 | 114 |
| kurzfristige | 26,5 | 32,5 | 27 | 24 | 31 | 108,5 | 157 | 109,5 | 107 | 111,5 |
| darunter: | | | | | | | | | | |
| gegen verbundene Unternehmen | 6 | 17,5 | 6 | 4 | 7,5 | 154,5 | 200,5 | 146 | 155,5 | 140 |
| langfristige | 2 | 3 | 2 | 2 | 2,5 | 128 | 173 | 121,5 | 100,5 | 149,5 |
| Wertpapiere | 0,5 | 4 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 217 | 134 | 230,5 | 231 | 230 |
| Beteiligungen | 3 | 19,5 | 3 | 2,5 | 3,5 | 182,5 | 188,5 | 169,5 | 145 | 196 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 0,5 | 0 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 100 | 108 | 100 | 97 | 104,5 |
| Aktiva insgesamt 5) | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 116,5 | 138 | 114,5 | 112 | 118,5 |
| Kapital | | | | | | | | | | |
| Eigenmittel 5) 6) | 7,5 | 25 | 7 | -0,5 | 16 | 121,5 | 141 | 112 | 7) (-11) | 139,5 |
| Fremdmittel | 92,5 | 74,5 | 93 | 100,5 | 83,5 | 116,5 | 137 | 115 | 114,5 | 115 |
| Verbindlichkeiten | 84,5 | 47 | 84,5 | 94 | 73 | 116,5 | 142 | 115 | 114,5 | 115,5 |
| kurzfristige | 58 | 38 | 57,5 | 60 | 54 | 116,5 | 147 | 113,5 | 113 | 114 |
| darunter: | | | | | | | | | | |
| gegen verbundene Unternehmen | 7,5 | 16 | 7 | 6 | 9 | 145 | 228,5 | 134 | 145,5 | 126,5 |
| langfristige | 26,5 | 9 | 27,5 | 34 | 19 | 116 | 124 | 118,5 | 117,5 | 120 |
| Rückstellungen 6) | 8 | 28 | 8 | 6,5 | 10,5 | 115 | 130 | 113,5 | 114,5 | 113 |
| darunter: Pensionsrückstellungen | 3 | 12 | 3 | 1,5 | 4,5 | 140,5 | 140 | 133,5 | 115,5 | 141,5 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 0 | 0,5 | 0 | 0 | 0,5 | 151 | 150 | 153 | 92 | 201,5 |
| Passiva insgesamt 5) | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 116,5 | 138 | 114,5 | 112 | 118,5 |
| Nachrichtlich: | | | | | | | | | | |
| Umsatz | 150 | 158 | 152,5 | 160,5 | 143 | 103 | 140,5 | 103 | 103,5 | 102 |

* Hochgerechnete Ergebnisse. Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Prozentpunkte bzw. Mrd Euro gerundet. — 1 Errechnet aus absoluten Beträgen. — 2 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 3 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 4 Kasse und

Bankguthaben. — 5 Abzügl. Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 6 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 7 Auf Grund negativer Basiswerte Veränderung gegenüber 1994 in Mrd Euro.

ternehmen mit 14 % noch langsamer als die Bilanzsumme zunahm, expandierte sie bei den großen Firmen um nicht weniger als 58 %. Zu den treibenden Kräften zählten hier vor allem die Beteiligungen, die – ausgehend von einem schon vergleichsweise hohen Niveau im Jahr 1994 – bis 2001 um 88 ½ % stiegen und ihren Anteil an den gesamten Aktiva um fünf Prozentpunkte auf 19 ½ % ausweiteten. Die relativen Zuwächse der Beteiligungen fielen bei den KMU mit 82 ½ % zwar ebenfalls sehr kräftig aus, ihr Buchwert blieb aber mit zuletzt 3 % im Bilanzzusammenhang eher unbedeutend. Die KMU konnten zudem den Bestand an Forderungen bei weitem nicht so kräftig ausbauen wie die großen Firmen, die vor allem die Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, beträchtlich aufstockten.

Hinsichtlich der Entwicklung der Sachanlagen ist dagegen ein weitgehender Gleichlauf beider Größenklassen festzustellen. Mit rund 13 % über den gesamten Beobachtungszeitraum beziehungsweise weniger als 2 % pro Jahr ist diese Position allgemein nur wenig gestiegen. Dies passt einerseits zu dem moderaten Umsatzwachstum der KMU und andererseits zu dem Befund, dass die geschilderte stärkere Expansion der Geschäftstätigkeit bei den größeren Unternehmen mit einer kräftigen Zunahme der Vorleistungsquote einherging. Angesichts der dynamischen Ausweitung des Beteiligungsbesitzes liegt zudem die Vermutung nahe, dass Teile der Produktion vermehrt in verbundene Unternehmen ausgelagert wurden. Beim Sachvermögen insgesamt, also einschließlich der Vorräte, lagen

die KMU sogar mit über die Jahre kumuliert 18 ½ % vor den größeren Firmen, die ein Plus von 14 ½ % verbuchten.

Der moderate Vermögensaufbau bei den kleineren und mittleren Unternehmen in den untersuchten Wirtschaftsbereichen wurde im Zeitraum 1994 bis 2001 vermehrt mit Eigenmitteln finanziert. Diese nahmen um 21 ½ % zu und damit deutlich stärker als die Verbindlichkeiten (+ 16 ½ %) und die Rückstellungen (+ 15 %). Der Anteil der Eigenmittel an der Bilanzsumme, die so genannte Eigenmittelquote, lag 2001 mit knapp 7 ½ % um einen halben Prozentpunkt über dem Niveau von 1994 und um einen Prozentpunkt über dem Tiefstand von 1996. Isoliert betrachtet ist diese Entwicklung zwar positiv zu werten, sie darf aber nicht den Blick darauf verstellen, dass die Ausstattung mit Eigenkapital bei den KMU bis zuletzt sehr niedrig war. Gemessen an der Bilanzsumme erreichte sie nicht einmal ein Drittel des Vergleichswertes der großen Unternehmen; deren Eigenmittelbestand expandierte zwischen 1994 und 2001 zwar um 41 %, wegen des höheren Bilanzwachstums stieg die Eigenmittelquote jedoch ebenfalls nur um einen halben Prozentpunkt auf 25 %. Zudem ist hier – wie bei der Analyse der Ertragsituation – zu berücksichtigen, dass die finanzielle Lage der KMU insofern besonders deutlich ins Positive überzeichnet wird, als die zahlreichen in die Insolvenz gegangenen schwachen Unternehmen aus der Unternehmensbilanzstatistik herausgefallen sind.

Wie bei anderen Schlüsselkennzahlen divergierte auch bei den Eigenmitteln der KMU die Entwicklung zwischen den einzelnen Wirt-

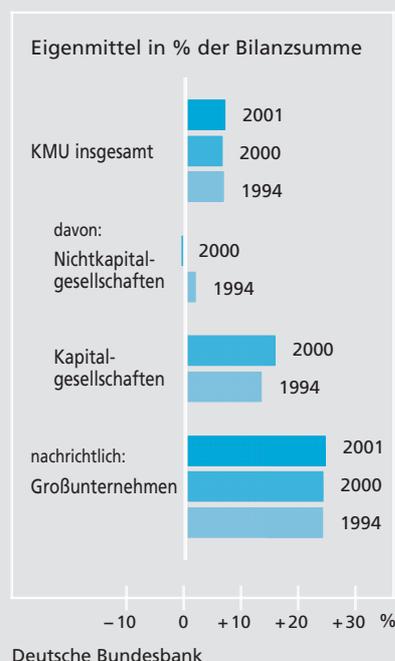
*Schwache
Eigenmittel-
ausstattung
der KMU*

schaftsbereichen sehr stark. Im Verarbeitenden Gewerbe wurden die haftenden Mittel kräftig, nämlich um 48 ½ %, erhöht; die entsprechende Quote lag mit 12 ½ % auch merklich über den Vergleichswerten in den meisten anderen Branchen. Zweistellige prozentuale Zuwächse gab es auch im Großhandel und im Verkehr. Dagegen wurde die 1994 schon dünne Eigenkapitaldecke in der Bauwirtschaft bis 1997 weitgehend aufgezehrt. Seit 1998 wird hier per saldo sogar ein Minuskapital ausgewiesen, das sich 2001 auf 1 ½ % der Bilanzsumme belief. Die kleinen und mittleren Firmen des Einzelhandels weisen per saldo seit 1994 kontinuierlich eine negative Eigenmittelquote aus; immerhin hat sie sich von – 5 %, dem Tiefstand im Jahr 1998, auf – 3 % im Jahr 2001 verringert.

*Hintergründe
der bilanziellen
Überschuldung
bei KMU*

Bei genauerem Hinsehen zeigt sich, dass die bilanzielle Überschuldung nur für die Untergruppe der KMU festzustellen ist, die als Nichtkapitalgesellschaften geführt werden. Die Eigenmittelquote der kleinen und mittleren Unternehmen in dieser Rechtsformen-Gruppe ist von 2 % im Jahr 1994 auf – ½ % im Jahr 2000 abgerutscht (für 2001 liegen in der Abgrenzung nach Rechtsformen noch keine Angaben vor). Dieser Befund ist jedoch vor dem Hintergrund zu sehen, dass die Jahresabschlüsse der Nichtkapitalgesellschaften nicht alle Vermögenswerte zeigen, die als haftendes Kapital tatsächlich zur Verfügung stehen. Für den Eigentümer gibt es einen gewissen Spielraum, ob Vermögensgegenstände der privaten oder der betrieblichen Sphäre zugeordnet werden. So ist es aus steuerlichen Gründen, zum Beispiel wegen der günstigeren Behandlung der Veräuße-

**Eigenmittelausstattung
kleiner und mittlerer
Unternehmen (KMU)**



rungsgewinne, attraktiv, Finanzanlagen und Immobilien im Privatvermögen zu halten. Letztlich haften aber bei Einzelunternehmen die Eigentümer und bei Personengesellschaften zumindest ein Teil der Gesellschafter auch mit dem nichtbilanzierten Vermögen für die Firmenverbindlichkeiten. Zudem werden häufig Teile des Privatvermögens bei der Beschaffung von Firmenkrediten als Sicherheiten eingebracht. Umgekehrt bestehen wegen der Abzugsfähigkeit von Sollzinsen im Unternehmen Anreize, Kreditaufnahmen in die betriebliche Sphäre zu verlagern. Diese Verhaltensweisen führen allerdings dazu, dass die Bilanzen von Nichtkapitalgesellschaften oftmals wenig über den tatsächlichen finanziellen Status des Unternehmens aussagen.

Eigenmittel der KMU nach Wirtschaftsbereichen *)

| Wirtschaftsbereich | 2001 | | 2000 | | |
|----------------------------------|---------------|-----------------|---------|----------------------------|-----------------------|
| | KMU | zum Vergleich: | KMU | davon: | |
| | | Großunternehmen | | Nichtkapitalgesellschaften | Kapitalgesellschaften |
| Eigenmittel in % der Bilanzsumme | | | | | |
| Alle Wirtschaftsbereiche 1) | 7,5 | 25 | 7 | - 0,5 | 16 |
| darunter: | | | | | |
| Verarbeitendes Gewerbe | 12,5 | 27 | 12 | 5 | 20 |
| Baugewerbe | - 1,5 | 12 | - 1 | - 6 | 5,5 |
| Großhandel | 14 | 20,5 | 12,5 | 10 | 15 |
| Einzelhandel | - 3 | 20 | - 4 | - 9,5 | 9 |
| Verkehr | 9 | 20,5 | 8,5 | - 3,5 | 20,5 |
| | 1994 = 100 2) | | | | |
| Alle Wirtschaftsbereiche 1) | 121,5 | 141 | 112 | (- 11) | 139,5 |
| darunter: | | | | | |
| Verarbeitendes Gewerbe | 148,5 | 150 | 136 | 88,5 | 164 |
| Baugewerbe | (- 5,5) | 80 | (- 5) | (- 5) | 94 |
| Großhandel | 132,5 | 147,5 | 122,5 | 120,5 | 123,5 |
| Einzelhandel | (- 2) | 177 | (- 3,5) | (- 5) | 168 |
| Verkehr | 192,5 | 179,5 | 171,5 | (- 0,5) | 166 |

* Eigenmittel (bereinigt um Berichtigungsposten zum Eigenkapital). Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Prozentpunkte bzw. Mrd Euro gerundet. — 1 Produzieren-

des Gewerbe, Handel und Verkehr. — 2 Bei negativen Basiswerten Veränderung gegenüber 1994 in Mrd Euro.

Deutsche Bundesbank

Diese Zusammenhänge gelten im Prinzip auch bei den kleinen und mittleren Kapitalgesellschaften, allerdings ist eine bilanzielle Überschuldung über mehrere Jahre hier aus insolvenzrechtlichen Gründen nur in Ausnahmefällen möglich. Die Gruppe der KMU, die als Kapitalgesellschaften geführt werden, weist nicht zuletzt deshalb in ihren Bilanzen „normale“ Eigenmittelverhältnisse, das heißt positive Bestände, aus. Das Haftungskapital wurde im Zeitraum 1994 bis 2000 um 39 ½ % aufgestockt und umfasste zuletzt 16 % der gesamten Passiva, verglichen mit 13 ½ % im Jahr 1994.

Die durchschnittliche Eigenmittelquote der Kapitalgesellschaften mit weniger als 50 Mio € Umsatz lag im Jahr 2000 um zehn Prozentpunkte unter dem Vergleichswert für die gro-

ßen Kapitalgesellschaften; zu Beginn des Beobachtungszeitraums war die Differenz noch größer gewesen. Dieser Unterschied ist zum einen darauf zurückzuführen, dass die Beschaffung von zusätzlichen Eigenmitteln insbesondere für große Aktiengesellschaften leichter ist als für Kapitalgesellschaften im Segment der KMU. Zum anderen spiegeln sich hier Divergenzen in der Kapitalintensität wider, die bei großen Unternehmen – unter anderem aus produktionstechnischen Gründen – häufig höher ist als bei kleinen und mittleren Firmen. Darüber hinaus spielt eine Rolle, dass die Frage der Zuordnung von Vermögensgegenständen und Verbindlichkeiten zur Betriebs- und Privatsphäre bei großen Kapitalgesellschaften praktisch wohl nur eine geringe beziehungsweise bei Publikumsgesellschaften überhaupt keine Relevanz besitzt.

Höhere Eigenmittelquoten der großen Firmen

Rückstellungen Die Passivstruktur der KMU weist neben einer relativ schwachen Eigenmittelausstattung als weitere Besonderheit einen eher niedrigen Anteil der Rückstellungen an der Bilanzsumme aus. Dieser lag 2001 bei 8 % und damit etwas niedriger als 1994. Bei den größeren Firmen hat das Gewicht der Rückstellungen im Bilanzzusammenhang in der Tendenz ebenfalls abgenommen, die Quote belief sich aber zuletzt immer noch auf fast 28 %. In der Gruppe der KMU spielten insbesondere Pensionsrückstellungen mit 3 % der gesamten Passiva eine geringe Rolle, während sie in der oberen Größenklasse 12 % ausmachten. Ausschlaggebend dafür ist, dass kleinere Unternehmen aus verschiedenen Gründen die Direktversicherung und die Beitragszahlung an Pensionskassen als Form der betrieblichen Alterssicherung gegenüber der Direktzusage bevorzugen, die allein zur Bildung von Pensionsrückstellungen berechtigt.¹²⁾

Verbindlichkeiten

Die Unterschiede zwischen den KMU und den großen Firmen hinsichtlich der Eigenmittelausstattung und den Rückstellungen schlagen sich spiegelbildlich bei den Verbindlichkeiten nieder. Mit 84 ½ % der Bilanzsumme hatten sie im Segment der kleinen und mittleren Unternehmen 2001 ein fast doppelt so hohes Gewicht wie in der oberen Größenklasse. In den Jahren zuvor war der Abstand zwischen beiden Gruppen ähnlich hoch. Dabei stützten sich die KMU vor allem auf kurz- und langfristige Bankkredite, deren Bedeutung als Finanzierungsinstrumente im Beobachtungszeitraum noch weiter zugenommen hat. Gemessen an den gesamten Passiva hat sich die Verschuldung bei Banken von

34 ½ % im Jahr 1994 auf 37 % erhöht; die Nichtkapitalgesellschaften mit weniger als 50 Mio € Umsatz wiesen zuletzt sogar eine Quote von 45 % aus. Die großen Unternehmen griffen dagegen nur im Umfang von gut 9 % der Bilanzsumme auf Bankkredite zurück; dieser Anteil ist zudem im Beobachtungszeitraum nur geringfügig gestiegen. Stärker als die Bankkredite fallen hier die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, zu denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, mit 18 ½ % ins Gewicht.

Schlussbemerkungen

Die Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der KMU in Deutschland haben sich in den letzten zehn Jahren deutlich verschlechtert. Der schon zuvor bestehende Rückstand gegenüber den großen Unternehmen hat sich dadurch noch vergrößert. Dieser Befund gilt auch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass in den Bilanzen der Nichtkapitalgesellschaften oftmals nur ein Teil des haftenden Kapitals ausgewiesen wird. Zu der ungünstigen Entwicklung bei den KMU hat zweifellos die lange anhaltende Wachstumsschwäche der deutschen Wirtschaft maßgeblich beigetragen. Erst mit einer durchgreifenden Ertragsverbesserung nimmt erfahrungsgemäß die Finanzkraft der Unternehmen und infolge dessen die Eigenmittelausstattung wieder zu. Zum einen erhöht sich das Aufkommen an Mitteln für die Innenfinanzierung, und zum anderen werden die Unter-

*Überwindung
der Wachstumschwäche
vorrangig*

¹² Vgl.: Deutsche Bundesbank, Die betriebliche Altersversorgung in Deutschland, Monatsbericht, März 2001, S. 52.

nehmen auch für externe Investoren attraktiver. Um dieses Potenzial stärker nutzen zu können, müsste jedoch auch die bei vielen Eigentümern von KMU vorhandene Abneigung gegen Kapitalbeteiligungen durch Dritte aus Sorge um den Verlust wichtiger Entscheidungskompetenzen überwunden und mehr Transparenz nach außen gezeigt werden.

*Notwendige
wirtschafts-
politische
Weichen-
stellungen*

Wichtige wirtschaftspolitische Weichenstellungen zur Stärkung der Ertrags- und Finanzierungsverhältnisse der Unternehmen sind in den letzten Jahren, etwa mit der Anfang 2001 in Kraft getretenen Unternehmenssteuerreform, bereits erfolgt. Diese Maßnahmen sind allerdings noch nicht ausreichend. Zur Überwindung der hartnäckigen Vertrau-

ens- und Wachstumskrise sind vor allem strukturelle Reformen notwendig.¹³⁾ Dazu zählen die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte und eine leistungsfördernde Steuerpolitik, die Reform der Sozialversicherungssysteme, vor allem mit der Zielrichtung einer Abkopplung der Sozialversicherungsbeiträge von der Lohnentwicklung, sowie die Erhöhung der Effizienz des Arbeitsmarktes. Spezifische Fördermaßnahmen für den Mittelstand sind kein adäquater Ersatz, sie können nur einen bescheidenen Beitrag zur Verbesserung seiner wirtschaftliche Lage leisten und laufen Gefahr, Verzerrungen an anderer Stelle zu verursachen.

¹³ Vgl.: Deutsche Bundesbank, Wege aus der Krise, März 2003.

Der Tabellenanhang zu dem vorstehenden Aufsatz ist auf den folgenden Seiten abgedruckt.

Bilanz und Erfolgsrechnung kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU *) in Deutschland **)

Bis 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

| Position | Alle Rechtsformen | | | | | | | Nichtkapitalgesellschaften 1) | | |
|---|-------------------|---------|---------|---------|---------|---------|---------|-------------------------------|---------|---------|
| | 1994 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 1994 | 1996 | 1997 |
| I. Bilanz | | | | | | | | | | |
| Vermögen | | | | | | | | | | |
| Sachanlagen 3) | 445,9 | 444,0 | 435,6 | 452,5 | 247,5 | 253,5 | 257,5 | 273,9 | 272,7 | 264,3 |
| Vorräte 4) | 470,5 | 476,6 | 474,3 | 508 | 281,5 | 288 | 297,5 | 285,3 | 291,8 | 291,9 |
| darunter fertige Erzeugnisse, Waren | 256,9 | 269,4 | 279,7 | 299,5 | 155 | 158,5 | 165,5 | 165,0 | 173,5 | 181,0 |
| Sachvermögen | 916,4 | 920,6 | 909,9 | 961 | 529 | 541 | 555,5 | 559,3 | 564,6 | 556,2 |
| Kassenmittel 5) | 77,7 | 78,0 | 76,8 | 79,5 | 45 | 42,5 | 43 | 39,4 | 39,8 | 39,2 |
| Forderungen | 451,1 | 439,6 | 433,7 | 451,5 | 242 | 254 | 253 | 229,2 | 225,8 | 220,4 |
| kurzfristige | 421,3 | 407,7 | 402,4 | 417,5 | 224 | 235,5 | 233,5 | 212,3 | 208,0 | 204,0 |
| darunter: | | | | | | | | | | |
| aus Lieferungen und Leistungen | 281,3 | 270,9 | 268,1 | 267 | 143 | 146 | 143 | 152,2 | 144,8 | 143,6 |
| gegen verbundene Unter- nehmen 6) | 67,5 | 71,9 | 71,9 | 83,5 | 44,5 | 50,5 | 53,5 | 25,8 | 31,0 | 29,7 |
| langfristige | 29,8 | 31,9 | 31,3 | 34,5 | 18,5 | 18,5 | 19,5 | 17,0 | 17,8 | 16,4 |
| Wertpapiere | 4,5 | 5,1 | 5,6 | 6 | 5 | 5,5 | 5 | 2,1 | 2,5 | 2,5 |
| Beteiligungen | 28,5 | 30,2 | 31,0 | 36 | 22 | 25 | 26,5 | 14,8 | 16,0 | 16,0 |
| Forderungsvermögen | 561,8 | 552,9 | 547,1 | 573 | 314,5 | 326,5 | 327,5 | 285,6 | 284,1 | 278,0 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 11,5 | 10,7 | 10,6 | 11 | 6 | 6 | 6 | 7,2 | 6,5 | 6,4 |
| Bilanzsumme 7) | 1 489,7 | 1 484,2 | 1 467,6 | 1 545 | 849,5 | 873,5 | 889 | 852,0 | 855,2 | 840,6 |
| Kapital | | | | | | | | | | |
| Eigenmittel 8) 9) | 104,5 | 92,2 | 95,3 | 98,5 | 54,5 | 60 | 65 | 17,7 | 6,7 | 4,4 |
| Verbindlichkeiten | 1 259,5 | 1 264,6 | 1 246,2 | 1 317 | 723,5 | 740,5 | 749,5 | 780,8 | 792,6 | 782,7 |
| kurzfristige | 864,9 | 857,4 | 840,8 | 886,5 | 481 | 501,5 | 516 | 505,8 | 508,3 | 500,2 |
| darunter: | | | | | | | | | | |
| gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen | 230,2 | 236,3 | 235,9 | 256,5 | 136 | 144,5 | 156,5 | 147,8 | 153,4 | 153,0 |
| gegenüber verbundenen Unternehmen 6) | 293,3 | 287,9 | 286,4 | 288 | 153,5 | 157 | 154,5 | 177,6 | 176,1 | 175,8 |
| langfristige | 91,8 | 96,5 | 95,7 | 104,5 | 56 | 63 | 68 | 37,9 | 43,6 | 42,8 |
| darunter gegenüber Kreditinstituten | 394,6 | 407,1 | 405,4 | 430,5 | 242,5 | 239 | 233,5 | 275,0 | 284,3 | 282,5 |
| Rückstellungen 9) | 283,0 | 293,0 | 296,4 | 316 | 176,5 | 176,5 | 171,5 | 201,9 | 211,7 | 212,7 |
| darunter Pensions- rückstellungen | 123,1 | 123,6 | 122,2 | 125,5 | 69 | 71,5 | 72 | 52,3 | 54,7 | 52,5 |
| 36,4 | 38,1 | 39,6 | 42,5 | 23,5 | 25 | 26 | 11,1 | 11,2 | 11,0 | |
| Fremdmittel | 1 382,6 | 1 388,1 | 1 368,5 | 1 442,5 | 792,5 | 812 | 822 | 833,1 | 847,2 | 835,2 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 2,6 | 3,8 | 3,8 | 4 | 2 | 2 | 2 | 1,2 | 1,2 | 1,0 |
| Bilanzsumme 7) | 1 489,7 | 1 484,2 | 1 467,6 | 1 545 | 849,5 | 873,5 | 889 | 852,0 | 855,2 | 840,6 |
| II. Erfolgsrechnung | | | | | | | | | | |
| Umsatz | 2 532,9 | 2 527,5 | 2 541,9 | 2 556 | 1 316,5 | 1 333,5 | 1 333 | 1 473,2 | 1 473,0 | 1 478,0 |
| Bestandsveränderung an Erzeugnissen 10) | 30,3 | 18,7 | 11,2 | 26,5 | 28 | 26,5 | 32 | 15,7 | 8,4 | 4,8 |
| Gesamtleistung | 2 563,1 | 2 546,2 | 2 553,1 | 2 582,5 | 1 344,5 | 1 360 | 1 365 | 1 488,9 | 1 481,4 | 1 482,8 |
| Zinserträge | 8,8 | 7,4 | 7,2 | 8 | 4,5 | 5 | 5 | 3,8 | 3,3 | 3,2 |
| übrige Erträge | 86,3 | 83,6 | 85,2 | 93,5 | 50,5 | 56 | 58 | 42,5 | 42,1 | 42,0 |
| Erträge insgesamt | 2 658,2 | 2 637,2 | 2 645,5 | 2 684 | 1 399 | 1 421 | 1 428 | 1 535,2 | 1 526,8 | 1 528,0 |
| Materialaufwand | 1 495,3 | 1 496,1 | 1 504,0 | 1 511,5 | 777 | 789,5 | 790,5 | 853,0 | 857,0 | 859,4 |
| Personalaufwand 11) | 574,9 | 571,2 | 565,7 | 575 | 304,5 | 308 | 311 | 325,6 | 323,2 | 320,0 |
| Abschreibungen | 113,2 | 108,0 | 104,8 | 108 | 57 | 57,5 | 57 | 69,4 | 66,2 | 63,9 |
| darunter auf Sachanlagen | 101,3 | 94,9 | 91,8 | 95 | 50 | 49,5 | 48 | 63,2 | 59,2 | 56,6 |
| Zinsaufwendungen | 59,7 | 54,3 | 52,0 | 53 | 28 | 29,5 | 30,5 | 39,0 | 36,1 | 34,5 |
| Steuern | 23,4 | 22,1 | 22,4 | 22,5 | 12 | 11 | 10,5 | 11,2 | 10,2 | 10,4 |
| darunter vom Einkommen und Ertrag 12) | 17,0 | 16,1 | 16,7 | 17,5 | 9 | 8,5 | 8 | 7,5 | 6,8 | 7,0 |
| übrige Aufwendungen | 343,5 | 342,6 | 345,5 | 357,5 | 193 | 199,5 | 205 | 189,7 | 192,4 | 194,0 |
| Aufwendungen insgesamt | 2 610,0 | 2 594,3 | 2 594,3 | 2 627,5 | 1 371 | 1 395 | 1 404,5 | 1 487,9 | 1 485,1 | 1 482,2 |
| Jahresüberschuss 13) | 48,2 | 42,9 | 51,3 | 56,5 | 28 | 26,5 | 23,5 | 47,3 | 41,7 | 45,8 |
| Jahresergebnis 14) | 46,8 | 41,1 | 50,2 | 56 | 28 | 25,5 | 24 | 47,2 | 42,0 | 46,0 |
| Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15) | 63,8 | 57,2 | 66,9 | 73,5 | 37 | 34 | 31,5 | 54,7 | 48,9 | 53,1 |
| Eigenerwirtschaftete Mittel (Cash Flow) 16) | . | . | 153,9 | 166,5 | 89,5 | 85,5 | 81 | . | . | 107,6 |

* Unternehmen mit Umsätzen unter 100 Mio DM (bis 1998) bzw. unter 50 Mio € (ab 1999). — ** Hochgerechnete Ergebnisse für das Produzierende Gewerbe, den Handel und den Verkehr auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — Ab 1998: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM (1998) bzw. Euro (ab 1999) gerundet. — 1 Personengesellschaften (einschl. Kapitalgesellschaften und Co sowie Gesellschaften bürgerlichen Rechts)

und Einzelunternehmen. — 2 Einschl. Genossenschaften und Stiftungen. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Einschl. Forderungen gegen verbundene bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht sowie nicht mit dem Eigenkapital verrechnete Forderungen gegen Gesellschafter bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Ge-

| | | | Kapitalgesellschaften 2) | | | | | | |
|---------|-------|-------|--------------------------|---------|---------|-------|-------|-------|---|
| 1998 | 1999 | 2000 | 1994 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | Position |
| 274 | 148 | 152 | 172,0 | 171,3 | 171,3 | 178,5 | 99 | 101,5 | i. Bilanz Vermögen Sachanlagen 3) Vorräte 4) darunter fertige Erzeugnisse, Waren |
| 308 | 169 | 172,5 | 185,2 | 184,7 | 182,4 | 200 | 112,5 | 115,5 | |
| 192,5 | 97,5 | 100 | 92,0 | 95,9 | 98,7 | 107 | 57,5 | 58,5 | |
| 582 | 317 | 324,5 | 357,1 | 356,0 | 353,7 | 378,5 | 212 | 217 | Sachvermögen Kassenmittel 5) Forderungen kurzfristige darunter: aus Lieferungen und Leistungen gegen verbundene Unter- nehmen 6) langfristige Wertpapiere Beteiligungen |
| 40,5 | 22,5 | 21 | 38,3 | 38,2 | 37,6 | 38,5 | 22,5 | 22 | |
| 231,5 | 120,5 | 125 | 221,8 | 213,8 | 213,3 | 220,5 | 121,5 | 129 | |
| 214 | 111,5 | 116 | 209,0 | 199,7 | 198,4 | 203,5 | 112,5 | 119 | |
| 142,5 | 75,5 | 77,5 | 129,1 | 126,0 | 124,5 | 124,5 | 67 | 68,5 | |
| 37,5 | 18,5 | 20,5 | 41,7 | 41,0 | 42,2 | 46 | 26 | 30 | |
| 17,5 | 9 | 8,5 | 12,8 | 14,1 | 14,9 | 17 | 9,5 | 10 | |
| 2,5 | 2,5 | 2,5 | 2,4 | 2,6 | 3,1 | 3,5 | 2,5 | 3 | |
| 19 | 11 | 11 | 13,7 | 14,2 | 15,0 | 17,5 | 11,5 | 14 | |
| 293,5 | 156,5 | 159 | 276,2 | 268,8 | 269,0 | 279,5 | 158 | 167,5 | Forderungsvermögen Rechnungsabgrenzungsposten |
| 6,5 | 3,5 | 3,5 | 4,4 | 4,2 | 4,2 | 4,5 | 2,5 | 2,5 | |
| 882,5 | 477 | 487 | 637,7 | 629,0 | 626,9 | 663 | 372 | 387 | Bilanzsumme 7) Kapital Eigenmittel 8) 9) |
| 2 | -2,5 | -2 | 86,8 | 85,5 | 90,9 | 97 | 57 | 62 | |
| 825,5 | 449,5 | 458 | 478,6 | 472,0 | 463,5 | 491,5 | 274 | 282,5 | Verbindlichkeiten kurzfristige darunter: gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen gegenüber verbundenen Unternehmen 6) langfristige darunter gegenüber Kreditinstituten Rückstellungen 9) darunter Pensions- rückstellungen |
| 524 | 283 | 292,5 | 359,0 | 349,2 | 340,6 | 362 | 198,5 | 209 | |
| 166 | 89,5 | 93,5 | 82,4 | 82,9 | 82,9 | 90,5 | 47 | 51 | |
| 176,5 | 92 | 94,5 | 115,7 | 111,8 | 110,6 | 111,5 | 61 | 63 | |
| 46,5 | 24,5 | 28 | 53,9 | 53,0 | 52,9 | 57,5 | 31,5 | 35 | |
| 301 | 167 | 165,5 | 119,6 | 122,8 | 122,9 | 129,5 | 75,5 | 73,5 | |
| 227,5 | 125 | 125,5 | 81,1 | 81,3 | 83,7 | 88,5 | 51,5 | 51 | |
| 54 | 29,5 | 30,5 | 70,8 | 68,9 | 69,8 | 71,5 | 40 | 41 | |
| 11,5 | 6 | 6,5 | 25,4 | 26,9 | 28,6 | 31 | 17,5 | 18,5 | |
| 879,5 | 479 | 488,5 | 549,4 | 540,9 | 533,3 | 563 | 313,5 | 323,5 | Fremdmittel Rechnungsabgrenzungsposten |
| 1 | 0,5 | 0,5 | 1,5 | 2,6 | 2,8 | 3 | 1,5 | 1,5 | |
| 882,5 | 477 | 487 | 637,7 | 629,0 | 626,9 | 663 | 372 | 387 | Bilanzsumme 7) |
| 1 489 | 766,5 | 781,5 | 1 059,7 | 1 054,5 | 1 063,8 | 1 067 | 550 | 552,5 | II. Erfolgsrechnung Umsatz Bestandsveränderung an Erzeugnissen 10) |
| 12 | 14,5 | 13,5 | 14,5 | 10,3 | 6,4 | 15 | 13 | 13 | |
| 1 500,5 | 781,5 | 795 | 1 074,2 | 1 064,8 | 1 070,3 | 1 082 | 563 | 565 | Gesamtleistung Zinserträge übrige Erträge |
| 3,5 | 2 | 2 | 5,0 | 4,0 | 4,1 | 4,5 | 2,5 | 2,5 | |
| 47,5 | 25 | 28 | 43,8 | 41,5 | 43,2 | 45,5 | 25,5 | 28,5 | |
| 1 552 | 808 | 825 | 1 123,0 | 1 110,4 | 1 117,5 | 1 132 | 591 | 596,5 | Erträge insgesamt Materialaufwand Personalaufwand 11) Abschreibungen darunter auf Sachanlagen Zinsaufwendungen Steuern darunter vom Einkommen und Ertrag 12) übrige Aufwendungen |
| 865,5 | 447,5 | 458 | 642,3 | 639,1 | 644,5 | 646 | 329,5 | 331,5 | |
| 324,5 | 170,5 | 172,5 | 249,3 | 248,0 | 245,7 | 250,5 | 134 | 135 | |
| 65,5 | 34 | 34 | 43,8 | 41,8 | 40,9 | 42,5 | 23 | 23,5 | |
| 58,5 | 30 | 30 | 38,0 | 35,7 | 35,2 | 36,5 | 20 | 20 | |
| 35,5 | 18,5 | 19 | 20,7 | 18,2 | 17,5 | 17,5 | 9,5 | 10 | |
| 10 | 5,5 | 5,5 | 12,2 | 11,9 | 12,0 | 12,5 | 6,5 | 6 | |
| 7 | 4 | 4 | 9,5 | 9,3 | 9,6 | 10,5 | 5,5 | 4,5 | |
| 200 | 107,5 | 112 | 153,8 | 150,2 | 151,5 | 157,5 | 85,5 | 87,5 | |
| 1 500,5 | 783 | 801 | 1 122,0 | 1 109,2 | 1 112,1 | 1 127 | 588 | 593,5 | Aufwendungen insgesamt Jahresüberschuss 13) Jahresergebnis 14) Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15) Eigenerwirtschaftete Mittel (Cash Flow) 16) |
| 51 | 25,5 | 23,5 | 1,0 | 1,3 | 5,4 | 5,5 | 3 | 2,5 | |
| 51,5 | 25,5 | 23,5 | -0,5 | -0,9 | 4,2 | 4,5 | 2,5 | 2 | |
| 58,5 | 29 | 27,5 | 9,1 | 8,3 | 13,8 | 15 | 8 | 6,5 | |
| 117,5 | 60,5 | 59 | . | . | 46,3 | 49 | 29 | 26,5 | |

sellschaftern. — 7 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 9 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 10 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 11 Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbeiträge der Arbeitgeber. — 12 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 13 Gesamte Erträge abzüglich ge-

samter Aufwendungen. — 14 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 15 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 16 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen.

Bilanz und Erfolgsrechnung von Großunternehmen *) in Deutschland **)

Bis 1998 Mrd DM, ab 1999 Mrd €

| Position | Alle Rechtsformen | | | | | | | Nichtkapitalgesellschaften 1) | | |
|---|-------------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|----------------|-------------------------------|--------------|--------------|
| | 1994 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 1994 | 1996 | 1997 |
| I. Bilanz | | | | | | | | | | |
| Vermögen | | | | | | | | | | |
| Sachanlagen 3) | 500,8 | 492,4 | 502,4 | 528 | 278 | 288 | 290,5 | 85,0 | 90,6 | 97,7 |
| Vorräte 4) | 336,6 | 342,2 | 350,9 | 364 | 190,5 | 201 | 200,5 | 98,4 | 95,8 | 102,1 |
| darunter fertige Erzeugnisse, Waren | 147,6 | 154,4 | 160,8 | 171,5 | 90,5 | 96,5 | 95 | 51,3 | 54,1 | 59,5 |
| Sachvermögen | 837,5 | 834,6 | 853,3 | 892 | 468,5 | 489,5 | 491 | 183,5 | 186,4 | 199,8 |
| Kassenmittel 5) | 96,3 | 106,6 | 103,4 | 91 | 43,5 | 37,5 | 44,5 | 21,8 | 23,0 | 23,3 |
| Forderungen | 575,4 | 604,8 | 646,7 | 701 | 398 | 437 | 465 | 119,2 | 128,6 | 137,5 |
| kurzfristige | 533,0 | 558,7 | 598,9 | 652,5 | 372,5 | 409 | 427,5 | 111,8 | 121,6 | 130,8 |
| darunter: | | | | | | | | | | |
| aus Lieferungen und Leistungen | 232,1 | 235,2 | 245,4 | 252 | 141 | 153,5 | 148 | 59,8 | 64,2 | 69,7 |
| gegen verbundene Unter- nehmen 6) | 221,4 | 244,2 | 274,9 | 320,5 | 185 | 202 | 227 | 37,1 | 42,3 | 45,7 |
| langfristige | 42,4 | 46,1 | 47,7 | 48,5 | 25,5 | 28 | 37,5 | 7,4 | 7,0 | 6,8 |
| Wertpapiere | 77,0 | 85,3 | 94,0 | 105,5 | 57 | 60,5 | 53 | 4,6 | 5,5 | 4,6 |
| Beteiligungen | 267,1 | 305,3 | 318,4 | 370,5 | 215,5 | 251,5 | 257,5 | 24,6 | 27,4 | 28,1 |
| Forderungsvermögen | 1 015,9 | 1 102,0 | 1 162,4 | 1 268 | 714,5 | 786,5 | 819,5 | 170,2 | 184,5 | 193,5 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 4,7 | 4,9 | 5,1 | 5 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | 1,4 | 1,1 | 1,1 |
| Bilanzsumme 7) | 1 858,0 | 1 941,5 | 2 020,8 | 2 165,5 | 1 185,5 | 1 278,5 | 1 313 | 355,0 | 372,0 | 394,4 |
| Kapital | | | | | | | | | | |
| Eigenmittel 8) 9) | 451,1 | 485,0 | 509,5 | 556,5 | 303 | 312,5 | 325 | 51,8 | 62,8 | 66,8 |
| Verbindlichkeiten | 846,1 | 872,7 | 918,3 | 991 | 547 | 607,5 | 614,5 | 238,3 | 238,4 | 255,6 |
| kurzfristige | 665,0 | 692,4 | 736,5 | 783,5 | 433,5 | 496,5 | 499,5 | 177,9 | 174,3 | 186,5 |
| darunter: | | | | | | | | | | |
| gegenüber Kreditinstituten aus Lieferungen und Leistungen | 76,9 | 83,9 | 93,5 | 99 | 57 | 60 | 58,5 | 28,1 | 30,2 | 34,3 |
| gegenüber verbundenen Unternehmen 6) | 180,4 | 183,0 | 194,5 | 196,5 | 100,5 | 116 | 108 | 57,5 | 58,0 | 60,9 |
| langfristige | 180,3 | 204,0 | 218,6 | 263 | 154 | 185 | 210,5 | 41,2 | 42,8 | 46,3 |
| darunter gegenüber Kreditinstituten | 181,1 | 180,3 | 181,8 | 207,5 | 113,5 | 111 | 115 | 60,4 | 64,1 | 69,1 |
| Rückstellungen 9) | 89,0 | 85,4 | 85,6 | 102,5 | 60 | 59,5 | 61 | 28,6 | 29,2 | 30,2 |
| darunter Pensions- rückstellungen | 549,6 | 572,1 | 581,1 | 605 | 328,5 | 350,5 | 365 | 63,9 | 69,6 | 70,6 |
| 222,8 | 237,7 | 243,0 | 259,5 | 143,5 | 154 | 159,5 | 24,7 | 29,3 | 31,1 | |
| Fremdmittel | 1 395,7 | 1 444,9 | 1 499,3 | 1 596 | 875,5 | 958,5 | 979 | 302,2 | 308,0 | 326,2 |
| Rechnungsabgrenzungsposten | 11,2 | 11,6 | 12,0 | 13 | 7,5 | 8 | 8,5 | 1,0 | 1,2 | 1,3 |
| Bilanzsumme 7) | 1 858,0 | 1 941,5 | 2 020,8 | 2 165,5 | 1 185,5 | 1 278,5 | 1 313 | 355,0 | 372,0 | 394,4 |
| II. Erfolgsrechnung | | | | | | | | | | |
| Umsatz | 2 894,7 | 3 072,4 | 3 294,2 | 3 447,5 | 1 829 | 2 025,5 | 2 076 | 831,9 | 896,1 | 939,3 |
| Bestandsveränderung an Erzeugnissen 10) | 3,2 | 5,4 | 0,2 | 4,5 | -1,5 | 1,5 | -0,5 | 2,9 | -0,4 | -0,3 |
| Gesamtleistung | 2 897,9 | 3 077,8 | 3 294,4 | 3 452 | 1 827,5 | 2 027 | 2 075,5 | 834,8 | 895,7 | 939,0 |
| Zinserträge | 26,1 | 23,0 | 23,3 | 25,5 | 13,5 | 16 | 19 | 3,9 | 3,2 | 3,2 |
| übrige Erträge | 148,8 | 157,4 | 166,4 | 199,5 | 116 | 130,5 | 139 | 29,7 | 30,9 | 31,8 |
| Erträge insgesamt | 3 072,8 | 3 258,3 | 3 484,1 | 3 677 | 1 957 | 2 173,5 | 2 233,5 | 868,4 | 929,8 | 974,0 |
| Materialaufwand | 1 855,9 | 2 006,6 | 2 155,3 | 2 255 | 1 206,5 | 1 378 | 1 425 | 558,2 | 608,7 | 638,0 |
| Personalaufwand 11) | 491,4 | 498,7 | 508,7 | 534,5 | 280 | 288 | 287,5 | 128,3 | 135,7 | 139,1 |
| Abschreibungen | 123,2 | 114,6 | 115,2 | 126 | 67 | 72 | 75 | 25,2 | 26,9 | 26,2 |
| darunter auf Sachanlagen | 109,3 | 101,8 | 103,9 | 109 | 58,5 | 62 | 62 | 21,7 | 22,4 | 23,1 |
| Zinsaufwendungen | 31,4 | 26,8 | 27,6 | 31 | 16 | 20 | 23,5 | 9,5 | 7,9 | 7,9 |
| Steuern | 132,4 | 140,5 | 161,1 | 171,5 | 86 | 89,5 | 90 | 13,3 | 13,9 | 18,7 |
| darunter vom Einkommen und Ertrag 12) | 25,4 | 29,7 | 39,7 | 50 | 25,5 | 25,5 | 22,5 | 4,7 | 4,2 | 5,2 |
| übrige Aufwendungen | 392,9 | 426,0 | 451,4 | 484,5 | 265 | 285,5 | 302,5 | 111,0 | 117,7 | 120,5 |
| Aufwendungen insgesamt | 3 027,2 | 3 213,2 | 3 419,2 | 3 602 | 1 920,5 | 2 132,5 | 2 204 | 845,4 | 910,8 | 950,4 |
| Jahresüberschuss 13) | 45,6 | 45,0 | 64,9 | 75 | 36,5 | 41 | 29,5 | 23,0 | 19,1 | 23,6 |
| Jahresergebnis 14) | 52,0 | 53,0 | 74,7 | 84 | 41,5 | 49,5 | 42 | 23,7 | 19,9 | 24,6 |
| Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 15) | 77,4 | 82,7 | 114,4 | 134 | 67 | 75 | 64,5 | 28,4 | 24,1 | 29,8 |
| Eigenerwirtschaftete Mittel (Cash Flow) 16) | . | . | 198,8 | 234 | 128 | 143 | 131,5 | . | . | 52,0 |

* Unternehmen mit Umsätzen von 100 Mio DM (bis 1998) bzw. 50 Mio € (ab 1999) und mehr. — ** Hochgerechnete Ergebnisse für das produzierende Gewerbe, den Handel und den Verkehr auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — Ab 1998: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Mrd DM (1998) bzw. Euro (ab 1999) gerundet. — 1 Personengesellschaften (einschl. Kapitalgesellschaften und Co sowie Gesellschaften bürger-

lichen Rechts) und Einzelunternehmen. — 2 Einschl. Genossenschaften und Stiftungen. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Einschl. Forderungen gegen verbundene bzw. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht sowie nicht mit dem Eigenkapital verrechnete Forderungen gegen Gesellschafter bzw. Verbindlichkei-

Deutsche Bundesbank

| | | | Kapitalgesellschaften 2) | | | | | | |
|-------|-------|-------|--------------------------|---------|---------|---------|---------|---------|-------------------------------|
| 1998 | 1999 | 2000 | 1994 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | Position |
| 108 | 59,5 | 57,5 | 415,8 | 401,8 | 404,8 | 420 | 219 | 230,5 | I. Bilanz |
| 109 | 57,5 | 62 | 238,2 | 246,4 | 248,8 | 255 | 133 | 139 | Vermögen |
| 63,5 | 33 | 35 | 96,3 | 100,3 | 101,4 | 108 | 57,5 | 61,5 | Sachanlagen 3) |
| 217 | 117 | 119,5 | 654,0 | 648,2 | 653,6 | 675 | 352 | 369,5 | Vorräte 4) |
| 23,5 | 13,5 | 12,5 | 74,5 | 83,6 | 80,1 | 67,5 | 30,5 | 25,5 | darunter fertige Erzeugnisse, |
| 153 | 84 | 93 | 456,2 | 476,2 | 509,1 | 548 | 314 | 344 | Waren |
| 145 | 79,5 | 88 | 421,3 | 437,2 | 468,1 | 507,5 | 292,5 | 320,5 | Sachvermögen |
| 73,5 | 41,5 | 42,5 | 172,3 | 171,0 | 175,7 | 178,5 | 99,5 | 110,5 | Kassenmittel 5) |
| 54 | 28,5 | 35 | 184,4 | 201,8 | 229,3 | 266,5 | 156,5 | 167 | Forderungen |
| 8 | 4,5 | 5 | 35,0 | 39,1 | 41,0 | 40,5 | 21 | 23,5 | kurzfristige |
| 5,5 | 3,5 | 3,5 | 72,5 | 79,8 | 89,4 | 100,5 | 54 | 57 | darunter: |
| 33,5 | 20 | 23,5 | 242,5 | 277,9 | 290,3 | 337 | 196 | 228 | aus Lieferungen und |
| 215,5 | 120,5 | 132,5 | 845,7 | 917,5 | 968,9 | 1 052,5 | 593,5 | 654 | Leistungen |
| 1 | 0,5 | 0,5 | 3,3 | 3,8 | 3,9 | 4 | 2 | 2 | gegen verbundene Unter- |
| 433,5 | 238 | 253 | 1 503,0 | 1 569,4 | 1 626,4 | 1 731,5 | 947,5 | 1 025,5 | nehmen 6) |
| 75 | 40,5 | 44 | 399,3 | 422,1 | 442,7 | 481,5 | 262,5 | 268,5 | langfristige |
| 282 | 154 | 161,5 | 607,8 | 634,3 | 662,7 | 709 | 393 | 446 | Wertpapiere |
| 203 | 111 | 122,5 | 487,1 | 518,1 | 550,0 | 581 | 322,5 | 374 | Beteiligungen |
| 37 | 20,5 | 22,5 | 48,8 | 53,7 | 59,2 | 61,5 | 36 | 37,5 | Forderungsvermögen |
| 64 | 31,5 | 34 | 122,8 | 125,0 | 133,6 | 132,5 | 69,5 | 82 | Rechnungsabgrenzungsposten |
| 55,5 | 32 | 38,5 | 139,1 | 161,2 | 172,3 | 207,5 | 122,5 | 146,5 | Bilanzsumme 7) |
| 79 | 43,5 | 39 | 120,7 | 116,2 | 112,7 | 128 | 70 | 72 | Kapital |
| 36,5 | 20,5 | 19,5 | 60,5 | 56,2 | 55,3 | 66 | 40 | 40 | Eigenmittel 8) 9) |
| 75,5 | 42,5 | 46,5 | 485,8 | 502,6 | 510,4 | 529,5 | 285,5 | 304 | Verbindlichkeiten |
| 33,5 | 18,5 | 20,5 | 198,1 | 208,4 | 211,9 | 226 | 125 | 133,5 | kurzfristige |
| 357,5 | 197 | 208,5 | 1 093,6 | 1 136,9 | 1 173,1 | 1 238,5 | 678,5 | 750 | darunter: |
| 1,5 | 1 | 0,5 | 10,2 | 10,4 | 10,6 | 11,5 | 6,5 | 7,5 | gegenüber Kreditinstituten |
| 433,5 | 238 | 253 | 1 503,0 | 1 569,4 | 1 626,4 | 1 731,5 | 947,5 | 1 025,5 | aus Lieferungen und |
| 994,5 | 541 | 586,5 | 2 062,8 | 2 176,3 | 2 354,9 | 2 453 | 1 288 | 1 439 | Leistungen |
| 2,5 | 0 | 0 | 0,3 | 5,8 | 0,5 | 2 | -1 | 1,5 | gegenüber verbundenen |
| 997 | 540,5 | 586,5 | 2 063,1 | 2 182,1 | 2 355,4 | 2 455 | 1 287 | 1 440,5 | Unternehmen 6) |
| 3,5 | 1,5 | 2 | 22,2 | 19,8 | 20,1 | 22 | 12 | 14 | langfristige |
| 38,5 | 19,5 | 21,5 | 119,2 | 126,5 | 134,6 | 161 | 96,5 | 109 | darunter gegenüber |
| 1 039 | 561,5 | 610 | 2 204,5 | 2 328,4 | 2 510,1 | 2 638 | 1 395,5 | 1 563,5 | Kreditinstituten |
| 674 | 368,5 | 406 | 1 297,7 | 1 397,9 | 1 517,3 | 1 581 | 838 | 971,5 | Rückstellungen 9) |
| 149,5 | 80,5 | 84,5 | 363,2 | 363,0 | 369,6 | 385 | 199,5 | 203,5 | darunter Pensions- |
| 28 | 15 | 15,5 | 98,0 | 87,7 | 89,0 | 97,5 | 51,5 | 56 | rückstellungen |
| 25 | 14 | 14 | 87,7 | 79,4 | 80,8 | 84 | 45 | 48 | Erträge insgesamt |
| 9 | 4,5 | 5 | 22,0 | 18,9 | 19,6 | 22,5 | 11 | 14,5 | Materialaufwand |
| 19 | 10,5 | 11,5 | 119,1 | 126,6 | 142,4 | 152 | 75,5 | 78 | Personalaufwand 11) |
| 7 | 3,5 | 4 | 20,7 | 25,5 | 34,5 | 43,5 | 21,5 | 22 | Abschreibungen |
| 129,5 | 68 | 71,5 | 281,9 | 308,3 | 330,9 | 355 | 197,5 | 214 | darunter auf Sachanlagen |
| 1 009 | 547,5 | 594,5 | 2 181,9 | 2 302,4 | 2 468,8 | 2 593,5 | 1 373 | 1 538 | Zinsaufwendungen |
| 30 | 14 | 15,5 | 22,6 | 26,0 | 41,3 | 45 | 22,5 | 25,5 | Steuern |
| 31 | 14 | 15 | 28,2 | 33,1 | 50,1 | 53 | 27,5 | 34,5 | darunter vom Einkommen und |
| 37,5 | 17,5 | 19 | 49,0 | 58,6 | 84,6 | 96,5 | 49 | 56 | Ertrag 12) |
| 64 | 33,5 | 34 | . | . | 146,8 | 170 | 95 | 109 | übrige Aufwendungen |
| | | | | | | | | | Aufwendungen insgesamt |
| | | | | | | | | | Jahresüberschuss 13) |
| | | | | | | | | | Jahresergebnis 14) |
| | | | | | | | | | Jahresergebnis vor |
| | | | | | | | | | Gewinnsteuern 15) |
| | | | | | | | | | Eigenerwirtschaftete Mittel |
| | | | | | | | | | (Cash Flow) 16) |

ten gegenüber Gesellschaftern. — 7 Abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 8 Eigenkapital, Rücklagen und Gewinnvortrag, abzüglich Berichtigungsposten zum Eigenkapital. — 9 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 10 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 11 Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbeiträge der Arbeitgeber. — 12 Bei Personengesellschaften und Einzelunternehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 13 Gesamte Erträge abzüg-

lich gesamter Aufwendungen. — 14 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 15 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 16 Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen.

Ausgewählte Verhältniszahlen kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU *) in Deutschland **)

| Position | Alle Rechtsformen | | | | | | | Nichtkapitalgesellschaften 1) | | |
|--|---------------------------------------|-------|-------|-------|------|-------|-------|-------------------------------|-------|-------|
| | 1994 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 1994 | 1996 | 1997 |
| I. Bilanzstrukturzahlen | % der Bilanzsumme (bereinigt) | | | | | | | | | |
| Vermögen | | | | | | | | | | |
| Sachanlagen 3) | 29,9 | 29,9 | 29,7 | 29,5 | 29 | 29 | 29 | 32,2 | 31,9 | 31,4 |
| Vorräte 4) | 31,6 | 32,1 | 32,3 | 33 | 33 | 33 | 33,5 | 33,5 | 34,1 | 34,7 |
| Kassenmittel 5) | 5,2 | 5,3 | 5,2 | 5 | 5,5 | 5 | 5 | 4,6 | 4,7 | 4,7 |
| Forderungen | 30,3 | 29,6 | 29,6 | 29 | 28,5 | 29 | 28,5 | 26,9 | 26,4 | 26,2 |
| kurzfristige | 28,3 | 27,5 | 27,4 | 27 | 26,5 | 27 | 26,5 | 24,9 | 24,3 | 24,3 |
| langfristige | 2,0 | 2,2 | 2,1 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2,0 | 2,1 | 1,9 |
| Wertpapiere | 0,3 | 0,3 | 0,4 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,3 | 0,3 | 0,3 |
| Beteiligungen | 1,9 | 2,0 | 2,1 | 2,5 | 2,5 | 3 | 3 | 1,7 | 1,9 | 1,9 |
| Kapital | | | | | | | | | | |
| Eigenmittel (berichtigt) 6) | 7,0 | 6,2 | 6,5 | 6,5 | 6,5 | 7 | 7,5 | 2,1 | 0,8 | 0,5 |
| Verbindlichkeiten | 84,5 | 85,2 | 84,9 | 85 | 85 | 84,5 | 84,5 | 91,6 | 92,7 | 93,1 |
| kurzfristige | 58,1 | 57,8 | 57,3 | 57,5 | 56,5 | 57,5 | 58 | 59,4 | 59,4 | 59,5 |
| langfristige | 26,5 | 27,4 | 27,6 | 28 | 28,5 | 27,5 | 26,5 | 32,3 | 33,2 | 33,6 |
| Rückstellungen 6) | 8,3 | 8,3 | 8,3 | 8 | 8 | 8 | 8 | 6,1 | 6,4 | 6,2 |
| darunter Pensionsrückstellungen | 2,4 | 2,6 | 2,7 | 2,5 | 3 | 3 | 3 | 1,3 | 1,3 | 1,3 |
| Nachrichtlich: Umsatz | 170,0 | 170,3 | 173,2 | 165,5 | 155 | 152,5 | 150 | 172,9 | 172,2 | 175,8 |
| II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung | % der Gesamtleistung | | | | | | | | | |
| Umsatz | 98,8 | 99,3 | 99,6 | 99 | 98 | 98 | 97,5 | 98,9 | 99,4 | 99,7 |
| Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7) | 1,2 | 0,7 | 0,4 | 1 | 2 | 2 | 2,5 | 1,1 | 0,6 | 0,3 |
| Gesamtleistung | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Zinserträge | 0,3 | 0,3 | 0,3 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,3 | 0,2 | 0,2 |
| übrige Erträge | 3,4 | 3,3 | 3,3 | 3,5 | 4 | 4 | 4 | 2,9 | 2,8 | 2,8 |
| Erträge insgesamt | 103,7 | 103,6 | 103,6 | 104 | 104 | 104,5 | 104,5 | 103,1 | 103,1 | 103,0 |
| Materialaufwand | 58,3 | 58,8 | 58,9 | 58,5 | 58 | 58 | 58 | 57,3 | 57,9 | 58,0 |
| Personalaufwand 8) | 22,4 | 22,4 | 22,2 | 22,5 | 22,5 | 22,5 | 23 | 21,9 | 21,8 | 21,6 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen | 4,0 | 3,7 | 3,6 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 4,2 | 4,0 | 3,8 |
| sonstige Abschreibungen 9) | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,4 | 0,5 | 0,5 |
| Zinsaufwendungen | 2,3 | 2,1 | 2,0 | 2 | 2 | 2 | 2 | 2,6 | 2,4 | 2,3 |
| Steuern | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 1 | 1 | 1 | 1 | 0,8 | 0,7 | 0,7 |
| Einkommen- und Ertragsteuern 10) | 0,7 | 0,6 | 0,7 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 |
| übrige Aufwendungen | 13,4 | 13,5 | 13,5 | 14 | 14,5 | 14,5 | 15 | 12,7 | 13,0 | 13,1 |
| Aufwendungen insgesamt | 101,8 | 101,9 | 101,6 | 101,5 | 102 | 102,5 | 103 | 99,9 | 100,3 | 100,0 |
| Jahresüberschuss | 1,9 | 1,7 | 2,0 | 2 | 2 | 2 | 1,5 | 3,2 | 2,8 | 3,1 |
| Jahresergebnis 11) | 1,8 | 1,6 | 2,0 | 2 | 2 | 2 | 2 | 3,2 | 2,9 | 3,1 |
| Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12) | 2,5 | 2,3 | 2,6 | 3 | 3 | 2,5 | 2,5 | 3,7 | 3,3 | 3,6 |
| Eigenerwirtschaftete Mittel 13) | . | . | 6,1 | 6,5 | 7 | 6,5 | 6 | . | . | 7,3 |
| III. Sonstige Verhältniszahlen | % des Umsatzes | | | | | | | | | |
| Vorräte | 18,6 | 18,9 | 18,7 | 20 | 21,5 | 21,5 | 22,5 | 19,4 | 19,8 | 19,7 |
| Kurzfristige Forderungen | 16,6 | 16,1 | 15,8 | 16,5 | 17 | 17,5 | 17,5 | 14,4 | 14,1 | 13,8 |
| Eigenmittel (berichtigt) | % der Sachanlagen | | | | | | | | | |
| Langfristig verfügbares Kapital 14) | 23,4 | 20,8 | 21,9 | 22 | 22 | 23,5 | 25 | 6,5 | 2,5 | 1,7 |
| Langfristig verfügbares Kapital 14) | 121,7 | 123,0 | 126,2 | 128,5 | 132 | 130 | 128,5 | 112,5 | 112,9 | 115,0 |
| Langfristig verfügbares Kapital 14) | % des Anlagevermögens 15) | | | | | | | | | |
| Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen | % der kurzfristigen Verbindlichkeiten | | | | | | | | | |
| Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte | 58,0 | 57,0 | 57,4 | 56,5 | 56,5 | 56 | 54 | 50,0 | 49,1 | 48,9 |
| Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte | 112,4 | 112,6 | 113,8 | 114 | 115 | 113,5 | 112 | 106,4 | 106,5 | 107,3 |
| Eigenerwirtschaftete Mittel 13) | . | . | 11,9 | 12 | 12 | 11 | 10,5 | . | . | 13,5 |
| Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen | % der Bilanzsumme (bereinigt) | | | | | | | | | |
| Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen | 7,1 | 6,4 | 7,0 | 7 | 6,5 | 6,5 | 6 | 10,1 | 9,1 | 9,6 |

* Unternehmen mit Umsätzen unter 100 Mio DM (bis 1998) bzw. unter 50 Mio € (ab 1999). — ** Hochgerechnete Ergebnisse für das produzierende Gewerbe, den Handel und den Verkehr auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — Ab 1998: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Prozentpunkte gerundet. — 1 Personengesellschaften (einschl. Kapitalgesellschaften und Co sowie Gesellschaften bürgerlichen Rechts) und Einzelunter-

nehmen. — 2 Einschl. Genossenschaften und Stiftungen. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 7 Einschl. anderer aktivierter Eigenleistungen. — 8 Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbeiträge der Arbeitgeber. — 9 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 10 Bei Personengesellschaften und Einzelunterneh-

| | | | Kapitalgesellschaften 2) | | | | | | |
|-------------------------------|-------|-------|--------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------------------------------------|
| 1998 | 1999 | 2000 | 1994 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | Position |
| % der Bilanzsumme (bereinigt) | | | | | | | | | |
| 31 | 31 | 31 | 27,0 | 27,2 | 27,3 | 27 | 26,5 | 26 | I. Bilanzstrukturzahlen |
| 35 | 35,5 | 35,5 | 29,0 | 29,4 | 29,1 | 30 | 30 | 30 | Vermögen |
| 4,5 | 5 | 4,5 | 6,0 | 6,1 | 6,0 | 6 | 6 | 5,5 | Sachanlagen 3) |
| 26 | 25,5 | 25,5 | 34,8 | 34,0 | 34,0 | 33 | 32,5 | 33,5 | Vorräte 4) |
| 24 | 23,5 | 24 | 32,8 | 31,7 | 31,6 | 30,5 | 30 | 31 | Kassenmittel 5) |
| 2 | 2 | 2 | 2,0 | 2,2 | 2,4 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | Forderungen |
| 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | kurzfristige |
| 2 | 2,5 | 2,5 | 2,2 | 2,3 | 2,4 | 2,5 | 3 | 3,5 | langfristige |
| 0 | -0,5 | -0,5 | 13,6 | 13,6 | 14,5 | 14,5 | 15,5 | 16 | Wertpapiere |
| 93,5 | 94,5 | 94 | 75,1 | 75,0 | 73,9 | 74 | 73,5 | 73 | Beteiligungen |
| 59,5 | 59,5 | 60 | 56,3 | 55,5 | 54,3 | 54,5 | 53,5 | 54 | Kapital |
| 34 | 35 | 34 | 18,8 | 19,5 | 19,6 | 19,5 | 20,5 | 19 | Eigenmittel (berichtigt) 6) |
| 6 | 6 | 6,5 | 11,1 | 11,0 | 11,1 | 11 | 10,5 | 10,5 | Verbindlichkeiten |
| 1,5 | 1,5 | 1,5 | 4,0 | 4,3 | 4,6 | 4,5 | 4,5 | 4,5 | kurzfristige |
| 169 | 160,5 | 160,5 | 166,2 | 167,7 | 169,7 | 161 | 147,5 | 143 | langfristige |
| % der Gesamtleistung | | | | | | | | | |
| 99 | 98 | 98,5 | 98,6 | 99,0 | 99,4 | 98,5 | 97,5 | 97,5 | Rückstellungen 6) |
| 1 | 2 | 1,5 | 1,4 | 1,0 | 0,6 | 1,5 | 2,5 | 2,5 | darunter Pensions- |
| 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | rückstellungen |
| 0 | 0 | 0,5 | 0,5 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | Nachrichtlich: Umsatz |
| 3 | 3 | 3,5 | 4,1 | 3,9 | 4,0 | 4 | 4,5 | 5 | II. Strukturzahlen aus der |
| 103,5 | 103,5 | 104 | 104,5 | 104,3 | 104,4 | 104,5 | 105 | 105,5 | Erfolgsrechnung |
| 57,5 | 57,5 | 57,5 | 59,8 | 60,0 | 60,2 | 59,5 | 58,5 | 58,5 | Umsatz |
| 21,5 | 22 | 21,5 | 23,2 | 23,3 | 23,0 | 23 | 24 | 24 | Bestandsveränderung an |
| 4 | 4 | 4 | 3,5 | 3,4 | 3,3 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | Erzeugnissen 7) |
| 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,6 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | Gesamtleistung |
| 2,5 | 2,5 | 2,5 | 1,9 | 1,7 | 1,6 | 1,5 | 1,5 | 2 | Zinserträge |
| 0,5 | 0,5 | 0,5 | 1,1 | 1,1 | 1,1 | 1 | 1 | 1 | übrige Erträge |
| 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,9 | 0,9 | 0,9 | 1 | 1 | 1 | Erträge insgesamt |
| 13,5 | 13,5 | 14 | 14,3 | 14,1 | 14,2 | 14,5 | 15 | 15,5 | Materialaufwand |
| 100 | 100 | 101 | 104,4 | 104,2 | 103,9 | 104 | 104,5 | 105 | Personalaufwand 8) |
| 3,5 | 3 | 3 | 0,1 | 0,1 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | Abschreibungen auf Sachanlagen |
| 3,5 | 3,5 | 3 | 0,0 | -0,1 | 0,4 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | sonstige Abschreibungen 9) |
| 4 | 4 | 3,5 | 0,9 | 0,8 | 1,3 | 1,5 | 1,5 | 1 | Zinsaufwendungen |
| 8 | 8 | 7,5 | . | . | 4,4 | 4,5 | 5,5 | 5 | Steuern |
| 20,5 | 22 | 22 | 17,5 | 17,5 | 17,1 | 18,5 | 20,5 | 21 | Einkommen- und |
| 14,5 | 14,5 | 15 | 19,7 | 18,9 | 18,6 | 19 | 20,5 | 21,5 | Ertragsteuern 10) |
| 0,5 | -1,5 | -1,5 | 50,5 | 49,9 | 53,1 | 54 | 57,5 | 61 | übrige Aufwendungen |
| 117 | 117,5 | 114 | 136,4 | 139,1 | 143,4 | 146 | 153 | 153,5 | Aufwendungen insgesamt |
| 103 | 103 | 101 | 117,6 | 118,8 | 121,2 | 121,5 | 125,5 | 123 | Jahresüberschuss |
| 49 | 48 | 47,5 | 69,3 | 68,6 | 69,8 | 67,5 | 68,5 | 68 | Jahresergebnis 11) |
| 107,5 | 107,5 | 106,5 | 120,8 | 121,5 | 123,3 | 122,5 | 125,5 | 123,5 | Jahresergebnis vor |
| 14 | 13,5 | 12,5 | . | . | 9,4 | 9,5 | 10 | 9 | Gewinnsteuern 12) |
| 10 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Eigenerwirtschaftete Mittel 13) |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | III. Sonstige Verhältniszahlen |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Vorräte |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Kurzfristige Forderungen |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Eigenmittel (berichtigt) |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Langfristig verfügbares Kapital 14) |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Langfristig verfügbares Kapital 14) |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Liquide Mittel 16) und kurzfristige |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Forderungen |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Liquide Mittel 16), kurzfristige |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Forderungen und Vorräte |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Eigenerwirtschaftete Mittel 13) |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Jahresergebnis 11) und |
| 9 | 9 | 9 | 3,2 | 2,7 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | 3 | Zinsaufwendungen |

men nur Gewerbeertragsteuer. — 11 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 12 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 13 Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 14 Eigenmittel, Pen-

sionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 15 Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 16 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 17 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.

Ausgewählte Verhältniszahlen von Großunternehmen *) in Deutschland **)

| Position | Alle Rechtsformen | | | | | | | Nichtkapitalgesellschaften 1) | | |
|---|-------------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------|-------------------------------|-------|-------|
| | 1994 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | 2001 | 1994 | 1996 | 1997 |
| I. Bilanzstrukturzahlen | % der Bilanzsumme (bereinigt) | | | | | | | | | |
| Vermögen | | | | | | | | | | |
| Sachanlagen 3) | 27,0 | 25,4 | 24,9 | 24,5 | 23,5 | 22,5 | 22 | 24,0 | 24,3 | 24,8 |
| Vorräte 4) | 18,1 | 17,6 | 17,4 | 17 | 16 | 15,5 | 15,5 | 27,7 | 25,8 | 25,9 |
| Kassenmittel 5) | 5,2 | 5,5 | 5,1 | 4 | 3,5 | 3 | 3,5 | 6,2 | 6,2 | 5,9 |
| Forderungen | 31,0 | 31,2 | 32,0 | 32,5 | 33,5 | 34 | 35,5 | 33,6 | 34,6 | 34,9 |
| kurzfristige | 28,7 | 28,8 | 29,6 | 30 | 31,5 | 32 | 32,5 | 31,5 | 32,7 | 33,2 |
| langfristige | 2,3 | 2,4 | 2,4 | 2 | 2 | 2 | 3 | 2,1 | 1,9 | 1,7 |
| Wertpapiere | 4,1 | 4,4 | 4,7 | 5 | 5 | 4,5 | 4 | 1,3 | 1,5 | 1,2 |
| Beteiligungen | 14,4 | 15,7 | 15,8 | 17 | 18 | 19,5 | 19,5 | 6,9 | 7,4 | 7,1 |
| Kapital | | | | | | | | | | |
| Eigenmittel (berichtigt) 6) | 24,3 | 25,0 | 25,2 | 25,5 | 25,5 | 24,5 | 25 | 14,6 | 16,9 | 16,9 |
| Verbindlichkeiten | 45,5 | 45,0 | 45,4 | 46 | 46 | 47,5 | 47 | 67,1 | 64,1 | 64,8 |
| kurzfristige | 35,8 | 35,7 | 36,4 | 36 | 36,5 | 39 | 38 | 50,1 | 46,9 | 47,3 |
| langfristige | 9,7 | 9,3 | 9,0 | 9,5 | 9,5 | 8,5 | 9 | 17,0 | 17,2 | 17,5 |
| Rückstellungen 6) | 29,6 | 29,5 | 28,8 | 28 | 27,5 | 27,5 | 28 | 18,0 | 18,7 | 17,9 |
| darunter Pensions- rückstellungen | 12,0 | 12,2 | 12,0 | 12 | 12 | 12 | 12 | 7,0 | 7,9 | 7,9 |
| Nachrichtlich: Umsatz | 155,8 | 158,3 | 163,0 | 159 | 154 | 158,5 | 158 | 234,3 | 240,9 | 238,2 |
| II. Strukturzahlen aus der Erfolgsrechnung | % der Gesamtleistung | | | | | | | | | |
| Umsatz | 99,9 | 99,8 | 100,0 | 100 | 100 | 100 | 100 | 99,7 | 100,0 | 100,0 |
| Bestandsveränderung an Erzeugnissen 7) | 0,1 | 0,2 | 0,0 | 0 | 0 | 0 | 0 | 0,3 | 0,0 | 0,0 |
| Gesamtleistung | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 |
| Zinserträge | 0,9 | 0,7 | 0,7 | 0,5 | 0,5 | 1 | 1 | 0,5 | 0,4 | 0,3 |
| übrige Erträge | 5,1 | 5,1 | 5,1 | 6 | 6,5 | 6,5 | 6,5 | 3,6 | 3,4 | 3,4 |
| Erträge insgesamt | 106,0 | 105,9 | 105,8 | 106,5 | 107 | 107 | 107,5 | 104,0 | 103,8 | 103,7 |
| Materialaufwand | 64,0 | 65,2 | 65,4 | 65,5 | 66 | 68 | 68,5 | 66,9 | 68,0 | 67,9 |
| Personalaufwand 8) | 17,0 | 16,2 | 15,4 | 15,5 | 15,5 | 14 | 14 | 15,4 | 15,1 | 14,8 |
| Abschreibungen auf Sachanlagen | 3,8 | 3,3 | 3,2 | 3 | 3 | 3 | 3 | 2,6 | 2,5 | 2,5 |
| sonstige Abschreibungen 9) | 0,5 | 0,4 | 0,3 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | 0,4 | 0,5 | 0,3 |
| Zinsaufwendungen | 1,1 | 0,9 | 0,8 | 1 | 1 | 1 | 1 | 1,1 | 0,9 | 0,8 |
| Steuern | 4,6 | 4,6 | 4,9 | 5 | 4,5 | 4,5 | 4,5 | 1,6 | 1,6 | 2,0 |
| Einkommen- und Ertragsteuern 10) | 0,9 | 1,0 | 1,2 | 1,5 | 1,5 | 1,5 | 1 | 0,6 | 0,5 | 0,6 |
| übrige Aufwendungen | 13,6 | 13,8 | 13,7 | 14 | 14,5 | 14 | 14,5 | 13,3 | 13,1 | 12,8 |
| Aufwendungen insgesamt | 104,5 | 104,4 | 103,8 | 104,5 | 105 | 105 | 106 | 101,3 | 101,7 | 101,2 |
| Jahresüberschuss | 1,6 | 1,5 | 2,0 | 2 | 2 | 2 | 1,5 | 2,8 | 2,1 | 2,5 |
| Jahresergebnis 11) | 1,8 | 1,7 | 2,3 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | 2 | 2,9 | 2,2 | 2,6 |
| Jahresergebnis vor Gewinnsteuern 12) | 2,7 | 2,7 | 3,5 | 4 | 3,5 | 3,5 | 3 | 3,4 | 2,7 | 3,2 |
| Eigenerwirtschaftete Mittel 13) | . | . | 6,0 | 7 | 7 | 7 | 6,5 | . | . | 5,5 |
| III. Sonstige Verhältniszahlen | % des Umsatzes | | | | | | | | | |
| Vorräte | 11,6 | 11,1 | 10,7 | 10,5 | 10,5 | 10 | 9,5 | 11,8 | 10,7 | 10,9 |
| Kurzfristige Forderungen | 18,4 | 18,2 | 18,2 | 19 | 20,5 | 20 | 20,5 | 13,4 | 13,6 | 13,9 |
| Eigenmittel (berichtigt) | 90,1 | 98,5 | 101,4 | 105,5 | 109 | 108,5 | 112 | 60,9 | 69,4 | 68,4 |
| Langfristig verfügbares Kapital 14) | 174,2 | 186,9 | 189,7 | 197,5 | 205 | 203,5 | 209,5 | 165,2 | 175,2 | 173,6 |
| Langfristig verfügbares Kapital 14) | 105,8 | 106,0 | 106,1 | 106 | 105,5 | 98,5 | 100 | 119,2 | 125,6 | 126,4 |
| Liquide Mittel 16) und kurzfristige Forderungen | 104,1 | 104,9 | 104,1 | 103,5 | 104 | 96,5 | 100 | 77,2 | 85,4 | 84,2 |
| Liquide Mittel 16), kurzfristige Forderungen und Vorräte | 154,7 | 154,3 | 151,8 | 150 | 148 | 137 | 140,5 | 132,5 | 140,3 | 139,0 |
| Eigenerwirtschaftete Mittel 13) | . | . | 14,2 | 15,5 | 15,5 | 15,5 | 14 | . | . | 17,2 |
| Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen | 4,5 | 4,1 | 5,1 | 5,5 | 5 | 5,5 | 5 | 9,3 | 7,5 | 8,3 |

* Unternehmen mit Umsätzen von 100 Mio DM (bis 1998) bzw. 50 Mio € (ab 1999) und mehr. — ** Hochgerechnete Ergebnisse für das Produzierende Gewerbe, den Handel und den Verkehr auf Basis der Angaben der Umsatzsteuerstatistik des Statistischen Bundesamtes. — Ab 1998: Geschätzte Angaben, auf halbe und ganze Prozentpunkte gerundet. — 1 Personengesellschaften (einschl. Kapitalgesellschaften und Co sowie Gesellschaften bürgerlichen Rechts) und Ein-

zelunternehmen. — 2 Einschl. Genossenschaften und Stiftungen. — 3 Einschl. immaterieller Vermögensgegenstände. — 4 Einschl. nicht abgerechneter Leistungen. — 5 Kasse und Bankguthaben. — 6 Einschl. anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil. — 7 Einschl. anderer aktiver Eigenleistungen. — 8 Bruttolöhne und -gehälter sowie Sozialbeiträge der Arbeitgeber. — 9 Abschreibungen auf Umlaufvermögen und Finanzanlagen. — 10 Bei Personengesellschaften und Einzelunter-

| | | | Kapitalgesellschaften 2) | | | | | | |
|---|-------|-------|--------------------------|-------|-------|-------|-------|-------|-------------------------------------|
| 1998 | 1999 | 2000 | 1994 | 1996 | 1997 | 1998 | 1999 | 2000 | Position |
| % der Bilanzsumme (bereinigt) | | | | | | | | | |
| 25 | 25 | 23 | 27,7 | 25,6 | 24,9 | 24,5 | 23 | 22,5 | I. Bilanzstrukturzahlen |
| 25 | 24 | 24,5 | 15,8 | 15,7 | 15,3 | 14,5 | 14 | 13,5 | Vermögen |
| 5,5 | 5,5 | 5 | 5,0 | 5,3 | 4,9 | 4 | 3 | 2,5 | Sachanlagen 3) |
| 35,5 | 35,5 | 37 | 30,4 | 30,3 | 31,3 | 31,5 | 33 | 33,5 | Vorräte 4) |
| 33,5 | 33,5 | 35 | 28,0 | 27,9 | 28,8 | 29,5 | 31 | 31,5 | Kassenmittel 5) |
| 2 | 2 | 2 | 2,3 | 2,5 | 2,5 | 2,5 | 2 | 2,5 | Forderungen |
| 1 | 1,5 | 1,5 | 4,8 | 5,1 | 5,5 | 6 | 5,5 | 5,5 | kurzfristige |
| 8 | 8,5 | 9,5 | 16,1 | 17,7 | 17,8 | 19,5 | 20,5 | 22 | langfristige |
| | | | | | | | | | Wertpapiere |
| 17 | 17 | 17,5 | 26,6 | 26,9 | 27,2 | 28 | 27,5 | 26 | Beteiligungen |
| 65 | 65 | 64 | 40,4 | 40,4 | 40,7 | 41 | 41,5 | 43,5 | Kapital |
| 47 | 46,5 | 48,5 | 32,4 | 33,0 | 33,8 | 33,5 | 34 | 36,5 | Eigenmittel (berichtigt) 6) |
| 18 | 18 | 15,5 | 8,0 | 7,4 | 6,9 | 7,5 | 7,5 | 7 | Verbindlichkeiten |
| 17,5 | 18 | 18,5 | 32,3 | 32,0 | 31,4 | 30,5 | 30 | 29,5 | kurzfristige |
| 7,5 | 8 | 8 | 13,2 | 13,3 | 13,0 | 13 | 13 | 13 | langfristige |
| 229,5 | 227 | 232 | 137,2 | 138,7 | 144,8 | 141,5 | 136 | 140,5 | Rückstellungen 6) |
| | | | | | | | | | darunter Pensions- |
| | | | | | | | | | rückstellungen |
| | | | | | | | | | Nachrichtlich: Umsatz |
| % der Gesamtleistung | | | | | | | | | |
| 99,5 | 100 | 100 | 100,0 | 99,7 | 100,0 | 100 | 100 | 100 | II. Strukturzahlen aus der |
| 0,5 | 0 | 0 | 0,0 | 0,3 | 0,0 | 0 | 0 | 0 | Erfolgsrechnung |
| 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | 100 | Umsatz |
| 0,5 | 0,5 | 0,5 | 1,1 | 0,9 | 0,9 | 1 | 1 | 1 | Bestandsveränderung an |
| 4 | 3,5 | 3,5 | 5,8 | 5,8 | 5,7 | 6,5 | 7,5 | 7,5 | Erzeugnissen 7) |
| 104 | 104 | 104 | 106,9 | 106,7 | 106,6 | 107,5 | 108,5 | 108,5 | Gesamtleistung |
| 67,5 | 68 | 69,5 | 62,9 | 64,1 | 64,4 | 64,5 | 65 | 67,5 | Zinserträge |
| 15 | 15 | 14,5 | 17,6 | 16,6 | 15,7 | 15,5 | 15,5 | 14 | übrige Erträge |
| 2,5 | 2,5 | 2,5 | 4,2 | 3,6 | 3,4 | 3,5 | 3,5 | 3,5 | Erträge insgesamt |
| 0,5 | 0 | 0,5 | 0,5 | 0,4 | 0,4 | 0,5 | 0,5 | 0,5 | Materialaufwand |
| 1 | 1 | 1 | 1,1 | 0,9 | 0,8 | 1 | 1 | 1 | Personalaufwand 8) |
| 2 | 2 | 2 | 5,8 | 5,8 | 6,0 | 6 | 6 | 5,5 | Abschreibungen auf Sachanlagen |
| 0,5 | 0,5 | 0,5 | 1,0 | 1,2 | 1,5 | 2 | 1,5 | 1,5 | sonstige Abschreibungen 9) |
| 13 | 12,5 | 12 | 13,7 | 14,1 | 14,0 | 14,5 | 15,5 | 15 | Zinsaufwendungen |
| 101 | 101,5 | 101,5 | 105,8 | 105,5 | 104,8 | 105,5 | 106,5 | 107 | Steuern |
| 3 | 2,5 | 2,5 | 1,1 | 1,2 | 1,8 | 2 | 1,5 | 2 | Einkommen- und |
| | | | | | | | | | Ertragsteuern 10) |
| | | | | | | | | | übrige Aufwendungen |
| | | | | | | | | | Aufwendungen insgesamt |
| | | | | | | | | | Jahresüberschuss |
| % des Umsatzes | | | | | | | | | |
| 3 | 2,5 | 2,5 | 1,4 | 1,5 | 2,1 | 2 | 2 | 2,5 | Jahresergebnis 11) |
| 4 | 3,5 | 3,5 | 2,4 | 2,7 | 3,6 | 4 | 4 | 4 | Jahresergebnis vor |
| 6,5 | 6 | 6 | . | . | 6,2 | 7 | 7,5 | 7,5 | Gewinnsteuern 12) |
| % des Anlagevermögens 15) | | | | | | | | | |
| 11 | 10,5 | 10,5 | 11,5 | 11,3 | 10,6 | 10,5 | 10,5 | 9,5 | Eigenerwirtschaftete Mittel 13) |
| 14,5 | 14,5 | 15 | 20,4 | 20,1 | 19,9 | 20,5 | 22,5 | 22,5 | III. Sonstige Verhältniszahlen |
| % der Sachanlagen | | | | | | | | | |
| 69,5 | 68,5 | 76,5 | 96,0 | 105,1 | 109,4 | 114,5 | 120 | 116,5 | Vorräte |
| 176 | 175 | 181,5 | 176,0 | 189,5 | 193,6 | 203 | 213 | 209 | Kurzfristige Forderungen |
| % des Anlagevermögens 15) | | | | | | | | | |
| 125,5 | 122 | 119,5 | 103,6 | 102,7 | 102,6 | 102,5 | 102 | 95 | Eigenmittel (berichtigt) |
| % der kurzfristigen Verbindlichkeiten | | | | | | | | | |
| 85 | 86 | 83,5 | 114,0 | 111,5 | 110,9 | 110 | 110,5 | 101 | Langfristig verfügbares Kapital 14) |
| 138,5 | 137,5 | 134 | 162,9 | 159,0 | 156,1 | 154 | 151,5 | 138 | Liquide Mittel 16) und kurzfristige |
| % der Fremdmittel 17) abzüglich Kassenmittel | | | | | | | | | |
| 19 | 18 | 17,5 | . | . | 13,4 | 14,5 | 14,5 | 15 | Forderungen und Vorräte |
| % der Bilanzsumme (bereinigt) | | | | | | | | | |
| 9 | 8 | 8 | 3,3 | 3,3 | 4,3 | 4,5 | 4 | 5 | Eigenerwirtschaftete Mittel 13) |
| Jahresergebnis 11) und Zinsaufwendungen | | | | | | | | | |

nehmen nur Gewerbeertragsteuer. — 11 Jahresüberschuss vor Gewinn- bzw. Verlustübernahmen und Gewinn- bzw. Verlustabführungen. — 12 Steuern vom Einkommen und Ertrag. — 13 Cash Flow: Jahresergebnis, Abschreibungen, Veränderung der Rückstellungen, des Sonderpostens mit Rücklageanteil und der Rechnungsabgrenzungsposten, abzüglich Zuschreibungen auf Sachanlagen. — 14 Eigenmittel,

Pensionsrückstellungen, langfristige Verbindlichkeiten und Sonderposten mit Rücklageanteil. — 15 Sachanlagen (einschl. immaterieller Vermögensgegenstände), Beteiligungen, langfristige Forderungen und Wertpapiere des Anlagevermögens. — 16 Kassenmittel und Wertpapiere des Umlaufvermögens. — 17 Verbindlichkeiten, Rückstellungen und anteiliger Sonderposten mit Rücklageanteil.